

## Fröscheneck

---

→ Dossier im OM

**Fröscheneck** - Louis Wälterlin-Brüderlin beschwert sich betr. Ueberfahren seiner im Fröscheneck gelegenen Wiese mit Holzfuhrwerken. – 28.5.1919 *Gemeinderatsprotokoll B 16 Seite 24/298*

### Fröscheneck

18.7.1470 – Konrad Münch von Münchenstein zählt die Nutzungen von Münchenstein und Muttenz auf: «... item Froschnegg ist verlichen umb dru pfund stebler und git darzu den bodenzinsz;...» *ULB Seite 1048, Zeile 19ff.* – Im Orts- und Personenregister: *Froschenegg, ein Gut bei Muttenz.*

Im 'Geometrischen Grundriss des Brattler, Muttentzer und Mönchensteiner Banns', welche Karte Georg Friedrich Meyer, Basler Lohnherr (Vermessungsingenieur) und Geometer, 1678 zeichnete, ist das ehemalige Wasserschloss Fröscheneck als kleine Rechteck-Ruine eingetragen. Der genaue Standort ist bis heute nicht bekannt.

Werner Meyer gibt als ungefähre Lage die Koordinaten 614 900 / 263 800 auf Blatt 1067 der Landeskarte 1: 25 000 an Das ist westlich der Kreuzung Neubrunnweg/Fröscheneckweg. – *bi*

**Adolf Suter erinnert sich, dass in der Gärtnerei Seiler an der heutigen Strasse Ober-Brischhalden beim Beginn von Neubauten alte Grundmauern zum Vorschein kamen, aber wegen Widerstand von Seiler durch Jakob Eglin nicht untersucht werden konnten. Das Weiherhaus wäre demnach unweit südöstlich gelegen. Koordinaten ungefähr 614.980 / 263.730.**

Werner Meyer meint (o.c. Seite 45): «Ueber dessen Aussehen [des Schösschens Fröscheneck] kömmem wir uns heute leider keine Vorstellung machen; es dürfte sich aber am ehesten um einen kleinen Landsitz, allenfalls ein Weiherhaus mit schlossähnlichem Charakter gehandelt haben.» Als Bauherr nennt Meyer den Geistlichen Hartmann III. Münch von Münchenstein, der vor 1390 als Propst zu St.Peter in Basel begann, von 1394 bis 1399 als Propst in Moutier-Granval erscheint und Domherr zu Basel war. 1409 wurde Hartmann Erzpriester und 1418 Bischof. «Er hielt sich aber meistens in Fröscheneck auf, um den mühseligen Amtsgeschäften zu entgehen. Nach den Beschreibungen der Chronisten war er ein 'lustiger, alter Herr', aber offenbar unfähig, die damals keineswegs leichten Geschicke des Bistums zu leiten. 1423 resignierte er und lebte vermutlich nachher kaum mer lange» Gestorben 12.5.1422 ??

*W.M: Die Löwenburg im Berner Jura. Basel/Stuttgart 1968, Fussnote 17 Seite 45.*

«Im Gegensatz zu Pratteln besass Muttenz in den vergangenen Jahrhunderten wenig Basler Landsitze und blieb ein Bauerndorf. Wie diese Zurückhaltung zu erklären ist, bleibt unbekannt. Vermutlich lag Muttenz zu nahe bei der Stadt oder die Besitzverhältnisse erlaubten die Erwerbung von Land und die Erbauung von Landsitzen nicht. Immerhin sei darauf hingewiesen, dass um 1406 der Domkantor Hartmann Münch von Münchenstein, der 1418-1423 Bischof von Basel war, westlich des Dorfes im Fröscheneck ein Weiher- schloss oder Lusthaus erbaut hatte. Dieses war jedoch im 17. Jahrhundert nurmehr durch seinen Standort bekannt.»

*Hans-Rudolf Heyer. Denkmalpfleger Basel-Land in "Die Baudenkmäler von Muttenz". Muttenz 1997, Seite 40. Im Zusammenhang mit dem sog. Hof in Muttenz.- Doch 1668 Hubersches Gut = Hof, heute Hauptstrasse 77.*

"in dem Lusthaus Fröscheneck, wo die Einsamkeit der Flussniederung genossen werden konnte" – *K.Gauss GLB I 238*

→ auch den Artikel *Fröscheneck bei Merz: Die Burgen des Sisgaus, 2, 106.* → *Schiesswesen*

«Es war diser bischoff Hartmann eyn alter frommer eynfältiger Herr, nit sonder geschickt die kilch zu regieren. Deszhalb zuest wurdent disem bischoff zu behilff siner regierung zuverordnet herr Thüring Münch von Münchenstein genant Leuwenberg, ertz priester, und herr Hans von Flachsland.

Nachdem aber die stift gevellen und jerlicher nutzung gantz abgekomen, hielt diser bischof einen schlechten stand...

Er was vilmoln uff syner wyerhusz Frösznecht genant, so er under Wartenburg dem schloss, noch [ by Muttentz und] by der strasz, uff sines vatters 1) erdrich gebuwen hat [darin er mehrteils spaziert und syn wonung hatt] 2).

Diser bischoff ward confirmiert 3), hatt aber nie mesz gehalten, hatt regiert 20 jar 4). Zulest übergab er das bistumb usz rath syner fründen [dem papst Martino V. und liesz darzu komen] herr Johansen von Fleckenstein anno 1435»

1) Ritter Konrad Münch von Münchenstein

3) 1417 Wahl, erst 1418 bestätigt durch Martin V.

4) 1403 bis 1423, statt 1417, also 1417 bis 1437

*Basler Chroniken. Leizig 1815. Band 6 Seite 412f.*

1905 Sonntag, den 15. Oktober hielten die hiesigen Schützen zur Einweihung des neuen Schützenhauses ein Schiessen ab. Der Schiessplatz liegt im sog. "Fröscheneck", nicht weit von der Stätte, wo einst die Basler Bischöfe ein Wasserhaus besessen haben sollen.. – Obrecht 46

Suchfunktionen ... ▾

Ausleihfunktionen ... ▾

Service und Links ▾

Online-Hil

**Vollanzeige für Suchanfrage:** oporinus

Trefferliste	Vormerkung	Gesamttitel	Neue Suche
Exemplare	Bestellung	Einzelbände	

&lt; &lt;&lt; &gt;&gt; &gt;

GA BS

Treffer: 2/2 Signatur: Status: -----



**Autor** : Steinmann, Martin

**Titel** : Johannes Oporinus

**Zusatz** : ein Basler Buchdrucker um die Mitte des 16. Jahrhunderts

**Verfasserangabe** : von Martin Steinmann

**Schlagwort** : 655.0 Oporinus, Johannes (Buchdrucker 1507-1568)  
655.0 Buchdruckgeschichte

**Signatur** : BL P 43/105 Magazin PRO/Kantonsbibliothek

**Ort** : Basel ; Stuttgart

**Verlag** : Helbing & Lichtenhahn

**Jahr** : 1967

**Alterskategorie** : Erwa

**Seiten:-Ill.** : 149 S. ; 24 cm

**Reihe** : Basler Beiträge zur Geschichtswissenschaft ; Bd. 105

**Sprache** : deut

**Medienart** : APer

**BL/ADS** : BL

**Aeltere-Signatu** : L I 43/105

&lt; &lt;&lt; &gt;&gt; &gt;

Trefferliste	Vormerkung	Gesamttitel	Neue Suche
Exemplare	Bestellung	Einzelbände	

Suchfunktionen ... ▾

Ausleihfunktionen ... ▾

Service und Links ▾

Online-Hil

**Vollanzeige für Suchanfrage:** oporinus

Trefferliste	Vormerkung	Gesamttitel	Neue Suche
Exemplare	Bestellung	Einzelbände	

&lt; &lt;&lt; &gt;&gt; &gt;

Treffer: 1/2 Signatur: BL P 128a/3 Status: andere Zweigstelle (frei)



Kantonsbibliothek Magazin entl. bis: --.--.----

**Autor** : Gilly, Carlos

**Titel** : -Die Manuskripte in der Bibliothek des Johannes Oporinus

**Zusatz** : Verzeichnis der Manuskripte und Druckvorlagen aus dem Nachlass Oporins anhand de Zwinger und Basilius Amerbach erstellten Inventariums : Hommage à François Secret

**Verfasserangabe** : Carlos Gilly

**Schlagwort** : 09 Handschriften  
655.0 Oporinus, Johannes (Buchdrucker 1507-1568)

**Signatur** : BL P 128a/3 Magazin PRO/Kantonsbibliothek  
BL P 128/3 Magazin PRO/Kantonsbibliothek

**Ort** : Basel ; Stuttgart

**Verlag** : Schwabe

**Jahr** : 2001

**Alterskategorie** : Erwa

**Seiten:-Ill.** : 216 S. : Ill. ; 23 cm

**Reihe** : Schriften der Universitätsbibliothek Basel ; Bd. 3

**Sprache** : deut

**Medienart** : APer

**BL/ADS** : BL

&lt; &lt;&lt; &gt;&gt; &gt;

Trefferliste	Vormerkung	Gesamttitel	Neue Suche
Exemplare	Bestellung	Einzelbände	

Der Stammvater ist Hiltbold Fröweler, Ritter und Bürger zu Waldshut.

5. Generation: Junker Konrad Fröweler, Herr zu Muttentz, des Rats, Schultheiss zu Rheinfelden und Vogt auf Homburg (1427-1461, tot 1462) Gemahlin: Ennelin Fuchs, von Neuenburg am Rhein (1451-1454).

6. Generation: Konrad (1472, tot 1474) ∞ Margaretha Eberler (1474-1488) 2. ∞ Bernhard Rütiner, Zunftmeister zu St. Gallen

– Aus der Stammtafel von August Bruckhardt in Staehelin: *Wappenbuch der Stadt Basel*.

---

#### ULB Seite und Zeile:

308,1	fröwelariorum
412,30	heinrich fröwler von Schinegke ein edelknecht (→ StT: Heinzmann ..1366-1376
416,25	heinrich fröwler von Schinegke ein edelknecht: Zeuge
426,12	rudolf fröwler custer
549,7	Cuonrat Fröwler
573,14	henman fröwler von hirtzbach schuolherre → ST Domherr und Scholaster
591,29	johans fröwler schuolherre
679,37	hans fröwler
784 ff.	streit mit freuler wegen frondiensten → eglin beitrage 69
864,3	conrat fröwler, bürger von Basel → 5. Generation ?
950,12	Cunrat Fröwler als recht mitverkouffere
1030,8	was er heft ... in dem pan zu Mutentz
1034,33	7.12.1467. Conrat Frowler, (baslerischer)Vogt zu Homburg, als Siegler *
1068,8	conrat fröwler schultheiss zu rheinfelden
1100,28	2.11.1489. Cuonradt Münch von ...verpfändet Fröwler Zehnten an die Stadt Basel

#### ULB 308,1 in capella fröwelariorum

23.4.1352 – Rudolf von Waldshut, Caplan des Basler Münsters, verzichtet auf die ihm von Johann von Waldshut, Dekan der s. Johannisbrüderschaft in atrio des Basler Münsters, bei Stiftung einer neuen Pfründe am s. Verenenaltar daselbst in capella Fröwelariorum auf Lebenszeit noch vorbehaltenen 8 Viernzal, 4 Sester Roggen, Spelz und Haber und 4 Hühner Geld aus dem Zessinger Bann und 2 1/2 Mannwerk Reben im Muttentzer Bann zu Gunsten augenblicklichen Genusses des s. Verenenaltars. – *Urkunde im Landesarchiv Karlsruhe*.

1400 Bereits 1339 werden die ersten Hypotheken auf die Homburg aufgenommen. 1374 verpfändet der Bischof dem Herzog Leopold von Oesterreich u.a. auch die Herrschaft Homburg, löst sie aber im Abtausch mit Kleinbasel 1375 wieder aus. Nach einer weiteren Verpfändung an die Münch gelangt 1396 die Herrschaft Homburg als Pfandschaft an den Grafen von Hachberg. – Um der Bildung einer hachbergischen Territorialherrschaft beidseits des Rheins zu vorzukommen, löst die Stadt Basel im Jahr 1400 die hachbergischen Pfandschaften im Sissgau aus, mit der die Herrschaft Homburg in ihre Hand gelangt, Basel richtet auf der Feste Homburg einen Landvogteisitz ein, von dem aus das gleichnamige Amt verwaltet wird. – *Werner Meyer: Burgen von A bis Z. Basel 1981. Seite 111.*

1400 Wieder einmal war der Bischof, Humbert von Neuenburg (1399-1417) dermassen in Geldnöten, dass er wie sein Vorgänger verkaufte, freilich mit dem Vorbehalt des Rückkaufs, was im Sissgau (im Baselbiet) noch dem Hochstift gehörte. 22'000 Gulden legte Basel für die Stadt Liestal, Burg und Städtchen Waldenburg sowie Homberg in die bischöfliche Kasse. genauer: sie bezahlte damit die Schulden des Bischofs [ULB 592,20 ff. – 26.7.1400]. Den Vorbehalt des Rückkaufs nahmen die Basler angesichts des bischöflichen Schuldenbergs kaum ernst; aber 185 Jahre später präsentierte ihnen der Bischof, der die rechtlichen Abkommen genau kannte, nochmals eine Rechnung. Basel musste 1585 nach schiedsrichterlichem Entscheid zähneknirschend Hochwürden Jakob Christoph Blarer von Wartensee 200'000 Gulden (mit aller bei Schätzungen gebotenen Vorsicht dürfte man diese Summe doch wohl mit 20-30 Millionen heutigen Franken beziffern – *Seite 223*) bezahlen. – *Teuteberg: Basler Geschichte Seite 135.*

- 412,30**     **heinrich fröwler von Schinegke ein edelknecht (→ StT WaBU)**  
 Dis dinges sind gezügen und warent hie bi... Heinrich Fröweler von Schinegke, ein edelknecht...  
 1371, Mai 29, Basel – Dietrich von Senheim, Schultheiss zu Basel, urkundet, dass Rudolf von Schönau, genannt Hürus, Ritter, und seine Frau Ursula von Ramstein ihrer mit Hartmann von Eptingen vermählten Tochter Elsine zur Ehesteuer 100 Mark Silbers versprochen und hñiefür alle Güter, Zinse und Gelder zum Burgstall Gutenfels gehörig verpfändet haben.
- 426,12**     **ruodolf fröwler custer Zeuge**  
 1373 März 15, Basel — Bischof Johannes von Basel verpfändet dem Hannemann von Ramstein, Ritter, und Ulrichj von Ramstein, Edelknecht, die Veste Birsegg, die \$Dörfer Arlesheim, Reinach, Oberwil, Aallschwil, Hochwald und Füllinsdorf, die Quarten zu Liestal und die Landgarben daselbst, den Pfennigzins von der Eigenschaft in Liestal, die Quarten zu Munzach, Frnkendorf, Muttenz und die Zehnten zu Füllinsdorf um 3100 Florentiner gulden.
- 549,7**     **disen brief hat Cuonrat Fröwler**  
 1396, April 21. Laufenburg — Graf Johannes von Habsburg-Laufenburg verleiht dem Burkard Sintze von Basel das Fahr von Berlikon, die Rechte, welche er in der Viorstadt s. Alöban zu Basel hat, die Hälfte sdes Zolles an der Brücke zu Augst und die Güter in Pfaffingen und Muttenz → *Argovia X 670 mit falschem Datum*
- 573,14**     **Henman Fröwler von Hirtzbach schuolherre**  
 1399, Februar 27, Basel — Das Domkapitel von Basel gibt seine Zustimmung, dass Conrad Münch Dompropst dem Markgrafen Rudolf von Hachberg die Veste Waldenburg, Burg und Stadft, und Homburg die Burg um 4000 Gulden verkauft habe.
- 591,29**     **Johans Fröwler schuolherre**  
 1400, Juli 26 — Humbert von Neuenburg Bischof von Basel gelobt Waldenburg, Homburg und die Stadt Liestal von dem Markgrafen Rudolf von Hachberg un 22'000 Gulden auszulösen und der Stadt Basel käuflich zu überlassen.
- 679,37**     **Dirre dingen sint gezügen und warent gie by die urteile gabent die erbaren wissen herren: Hans Fröwler, ...**  
 1415, Februar 9 — Henmann Stegreif und seine Frau geben dem Kloster Olsberg die vom Kloster ihm geliehene Mühle an der Birs bei Münchenstein auf.
- 785 ff**     **Conrat Fröwlers, Hannsens Fröwlers seligen sun ires fründes, der zu disen ziten nit in lande ist,.....(785.2ff.)**  
 1431, April 19, Basel — Vergleich zwischn Conrad Fröwler und den Leuten von Muttenz über zu leistende Frondienste  
 ... alle jare jerlichs ieglicher pflug so manger doselbs ze Mutentz ist und do buwet drye ochtagwon uffem Rütihart und anderswa tun soltent..  
 ... mit solichen achttagwon in dem obgeschriben velde genant Rütihart oder an andern enden.. → eglin beitrage 69 → **Urkunde deponiert im StA BL**
- 864.3.1.1**   **Conrat Fröwler, Bürger von Basel**  
 30.12.1446 (freitag nach dem heyligen weyhennachttag) – Albrecht Herzog von Oesterreich belehnt den Conrat Fröweler Bürger von Basel und seinen Oheim Frantz Wyder mit dem «var ze Pertlikon, die reching in der vorstat zu sant Alban ze Basel und was er hett in dem kilchspel ze Pfeffingen und in dem bann ze Muttentz.» – *StA Basel-Land*
- 950,12**     **Cunrat Fröwler als recht mitverkouffere**  
 1456, August 25 (mitwuchen nach s. Bartholomeus tag — Hanns Kepfer vogt, Wernlin Penthely, Cuonrat Grünenwalt, Ulin Heffti und Hans Schwartz die vier geschworne und die gantz gemeynxde rich und arme des dorffs Muottentz als hauptverkouffere unbd Cuonarat von Berenfels ritter und Cuobrat Fröwler als recht mit verkouffere verkaufen mit Einwilligung des Junkers Hannsen Münichs von Munichenstein dem

Stifte s. Peter in Basel 15 Gulden jÄrlichen Zinses, von uff und aber unsers gemeinen dorffs Muttent lüten, gütern, häötzern, reben, agkern, matten etc. — um 300 Gulden Rhein.

*Siegler: Corat von berenfels, Ritter, Cuonratr Fröwler, Hanns Munich vcon Lantz-kron, Bernhart von Eptingen von Brateln und Hanns Munich von Minichstein. — STA BL*

- 1030,8 was er hett ... in dem pan zu Mutentz**  
1466, November 26 mitichen nach sand Katharinen tag) Basel — Sigmund Herzog von Oestreich belehnt den Condar Frewleer Schultheiss zu Rynfelden mit den var zu Pertlikon, der rechtung in der vorstat zu sand Alban zu Basel und was er hett in dem kilchspel zu pfeffingen und in dem pan zu Mutentz . — StA BL
- 1034,33 1467, Dezember 7 (mendag vor unser lieben frowen geburt ta) — . Conrat Frowler, (baslerischer)Vogt zu Homburg, als Siegler**  
Hanns Bony Vogt zu Dietkon urkundet ...  
*Siegler: Cuonrat Frowler Vogt zu Homburg. —StA BL...*
- 1068,8 Conrad Frewler Schultheiss zu Rinfelden**  
1475, Januar 1 (an dem h, neuen jars tag) Insbrugk — Sigmund von Oestreich belehnt nach dem Tode Conrads Frewler Schultheissen zu Rinfelden den Ulrich Romung seinen kamrer und phleger zu Fragenstein mit den var zu Bertlikon, der Rechtung in der vorstat zu sand Alban zu Basel und was er gehabt in dem kilchspel zu Pfeffingen ind in dem bann zu Mutentz und der haklbe zoll an der brugken zu Augst. — StA Bl
- 1100,28 ... sowie auf der Fröwler Zehnten geschlagen**  
1489, November 2 (uff aller glöibigen selen tag) — Cunradt Münch von Munchenstein genant von Löwenberg und Hiltgart seine Frau bekennen von der Stadt Basel in Anbetracht ihrer grossen Armuth 700 Rhein. Guldeb empfangen zu haben, welche Schuld sie auf die Pfandschaft Munchenstein, Wartenberg, Muttentz, die Zahenten zu Michelbach und Ranspach sowie auf der Fröwler Zehnten geschlagen haben. — StA BL..

---

Freuler 614.3 / 265.7 – Ebenes überbautes Gelände an der St.-Jakob-Strasse, älteres wohnquartier, gegen SW (Schanz) leicht abfallend, in NW Siedlungsreich von Muttenz. — Nach H(ans) B(andli) ein Besitzername. – *HK Mz 62*

*Stiftung Flurnamenforschung BL 27.5.1994*

---

HK 1863 16: die Freuler

---

### **Freuler**

---

Freuler mhd. Vröweler = Zinsmann, der zu einem Frauenkloste Oder Fräuleinstift gehört. 1291 Heinrich der Frouweler zu Lienheim (Waldhut) BUB III 28 — *Brechenmacher*

BUB III 28:  
Lütold von Regensberg verkauft dem Heinrich Fröwler den Fronhof und den Kelnhof zu Lienheim 1291

---

Aus der Stammtafel von August Burckhardt → ST

### Hiltbold Fröweler, Ritter und Bürger zu Waldshut

↓

Berthold Fröweler, Schultheiss zu Waldshut

1. ∞ Anna

2. ∞ Ita

↓

Rudolf † 1343

∞ Guta von Erolzwil † 1346

↓

Heinzmann genannt Breitschedel (1330-1370)

1. ∞ Sophia Marschalk (1336, tot 1361)

2. ∞ Agnes von Schönenberg (1361)

↓

Heinzmann genannt Schinegke (1366-1376)

2 Töchter

1. Adelheid (1422) Klosterfrau im Klingental

2. Anna (1371 tot 1407) ∞ Heinrich Murer (1387-1407, tot 1418)

---

### Hiltbold Fröweler, Ritter und Bürger zu Waldshut

↓

Berthold Fröweler, Schultheiss zu Waldshut

1. ∞ Anna

2. ∞ Ita

↓

Hiltbold, Schaffner zu Maria Magdalena (1321-1351)

∞ NN

↓

Werner genannt Custer (1343-1358, tot 1359)

∞ NN

↓

Hans Werner, am Gericht (1370-1405, tot 1406)

∞ Nesa Murer (1397-1419)

↓

Junker Hans, des Rats und am Gericht (1404-1426, tot 1427)

∞ Walburga Sintz (1417-1431)

↓

Junker Konrad Fröweler, Herr zu MuttENZ, des Raths. Schultheiss zu RheinfeldEN und Vogt auf Homburg (1427-1461, tot 1462)

---

1431 19.4. Streit zwischen Pferdebauern von MuttENZ und Konrad Freuler → Eglin Heimatkunde Seite 69  
= ULB Seite 784 wegen zu leistende Frondienste → **Urkunde deponiert im StA BL**

---

---

Heinzmann Fröweler genannt Breitschädel (1330-1370) war in 1. Ehe mit Sophia Marschalk (1336-1361) und in 2. Ehe mit Agnes von Schönenberg (1361) verheiratet. – *St Wappen und StT: Marschalk*

Breitschädel                      Besitzer Heinrich Freuler genannt Breitschädel                      *Jakob Eglin*

---

### **Heinzmann genannt Schinegke 1366-1376**

1. ∞ Adelheid (1422) Klosterfrau im Klingental
  2. ∞ Anna (1371 tot 1407) ∞ Heinrich Murer (1387 - 1407, tot 1418)
- 

*Aus der Stammtafel von August Burckhardt → Stähelin*

### **Hiltbold Fröweler, Ritter und Bürger zu Waldshut**

↓

Berthold Fröweler, Schultheiss zu Waldshut

1. ∞ Anna

2. ∞ Ita

↓

Rudolf † 1343

∞ Guta von Erolzwil † 1346

↓

Heinzmann genannt Breitschedel (1330-1370)

1. ∞ Sophia Marschalk (1336, tot 1361)

2. ∞ Agnes von Schönenberg (1361)

↓

Heinzmann genannt Schinegke (1366-1376)

2 Töchter

1. Adelheid (1422) Klosterfrau im Klingental

2. Anna (1371 tot 1407) ∞ Heinrich Murer (1387-1407, tot 1418)

---

### **Hiltbold Fröweler, Ritter und Bürger zu Waldshut**

↓

Berthold Fröweler, Schultheiss zu Waldshut

1. ∞ Anna

2. ∞ Ita

↓

Hiltbold, Schaffner zu Maria Magdalena (1321-1351)

∞ NN

↓

Werner genannt Custer (1343-1358, tot 1359)

∞ NN

↓

Hans Werner, am Gericht (1370-1405, tot 1406)

∞ Nesa Murer (1397-1419)

↓

Junker Hans, des Rats und am Gericht (1404-1426, tot 1427)

∞ Walburga Sintz (1417-1431)

↓

Junker Konrad Fröweler, Herr zu Muttenz, des Raths. Schultheiss zu Rheinfeldern und Vogt auf Homburg (1427-1461, tot 1462)

∞ Ennelin Fuchs, von Neuenburg am Rhein (1451-1454).

↓

1. Magdalena (1472)

2. Ursula (1472)
  3. Rudolf, Beichtvater zu Maria Magdalena (1472 †1479)
  4. Konrad (1472, tot 1474)
    - ∞ Margaretha Eberler (1474-1488) wieder ∞ Bernhrad Rütiner, Zunftmeister zu St.Gallen
- 

## Notizen

16.8.1378 Basel. Heintzmann Fröweler, S v Jacob F. BvBasel [Bv = Bürger von Basel], Vogt von Agnersli Hügli von Gun sel. Nachdem das Kloster Gnadental zu Basel aufgenommen hat, erklärt Bruder Johans von Mentze, Schaffner des Klosters, auf das väterliche Erbe, soweit es das Leibgedung übersteigt, das ihr ausgerichtet worden ist, keinerlei Ansprüche zu erheben. Zeugen: ... Jacob Fröweler...  
— *Aargauer Urkunden III Die Urkunden der Stadtarchivs Rheinfelden. Aarau 1933. Nr. 202.*

15.12.1405 Thüring vom Ramstein, herr zu Gilgenberg, verleiht ze rechtem lehen dem Hans Frwöeler, BzBasel, dem Sohn von Hans Wernher Fröweler sel. Alle die zinse und nutzen, die sin vatter und schaffener... vormals ze Lehen gehabt in Melin,  
— *Aargauer Urkunden III Die Urkunden der Stadtarchivs Rheinfelden. Aarau 1933. Nr. 202.*

Schwestern im Klarissenkloster Gnadental in Basel :

Anne Fröwlerin 1382

gehört vermutlich dem Achtburgergeschlecht Fröweler an. Basler Wappen 1  
→ *Archiv für Heraldik 60, 2946, p. 1-6*

23.5.1525 Item udd demselben langen trog lit ein lang heidischwercktuch mit thieren und frowlers schiltten, gab frow röttlich

Invernatar de kirchenzierden des Hohen stift und des stifts zu st. peter.  
— *Basler Reformation I 358*

Lehrvertrag für Johann R. Freuler 12.4.1814 – StA BS Waisenhausarchiv J 6, 2 Lehrverträge

---

12.01.2002

Freuler mhd. Vröweler = Zinsmann, der zu einem Frauenkloster Oder Fräuleinstift gehört. 1291 Heinrich der Frouweler zu Lienheim (Waldshut) BUB III 28 — *Brechenmacher*

BUB III 28:

Lütold von Regensberg verkauft dem Heinrich Fröwler den Fronhof und den Kelnhof zu Lienheim 1291

---

*Aus der Stammtafel von August Burckhardt → ST*

### Hiltbold Fröweler, Ritter und Bürger zu Waldshut

↓

Berthold Fröweler, Schultheiss zu Waldshut

1. ∞ Anna

2. ∞ Ita

↓

Rudolf † 1343

∞ Guta von Erolzwil † 1346

↓

Heinzmann genannt Breitschedel (1330-1370)

1. ∞ Sophia Marschalk (1336, tot 1361)

2. ∞ Agnes von Schönenberg (1361)

↓

Heinzmann genannt Schinegke (1366-1376)

2 Töchter

1. Adelheid (1422) Klosterfrau im Klingental

2. Anna (1371 tot 1407) ∞ Heinrich Murer (1387-1407, tot 1418)

---

### Hiltbold Fröweler, Ritter und Bürger zu Waldshut

↓

Berthold Fröweler, Schultheiss zu Waldshut

1. ∞ Anna

2. ∞ Ita

↓

Hiltbold, Schaffner zu Maria Magdalena (1321-1351)

∞ NN

↓

Werner genannt Custer (1343-1358, tot 1359)

∞ NN

↓

Hans Werner, am Gericht (1370-1405, tot 1406)

∞ Nesa Murer (1397-1419)

↓

Junker Hans, des Rats und am Gericht (1404-1426, tot 1427)

∞ Walburga Sintz (1417-1431)

↓

Junker Konrad Fröweler, Herr zu Muttentz, des Raths. Schultheiss zu Rheinfeldern und Vogt auf Homburg (1427-1461, tot 1462)

Freuler

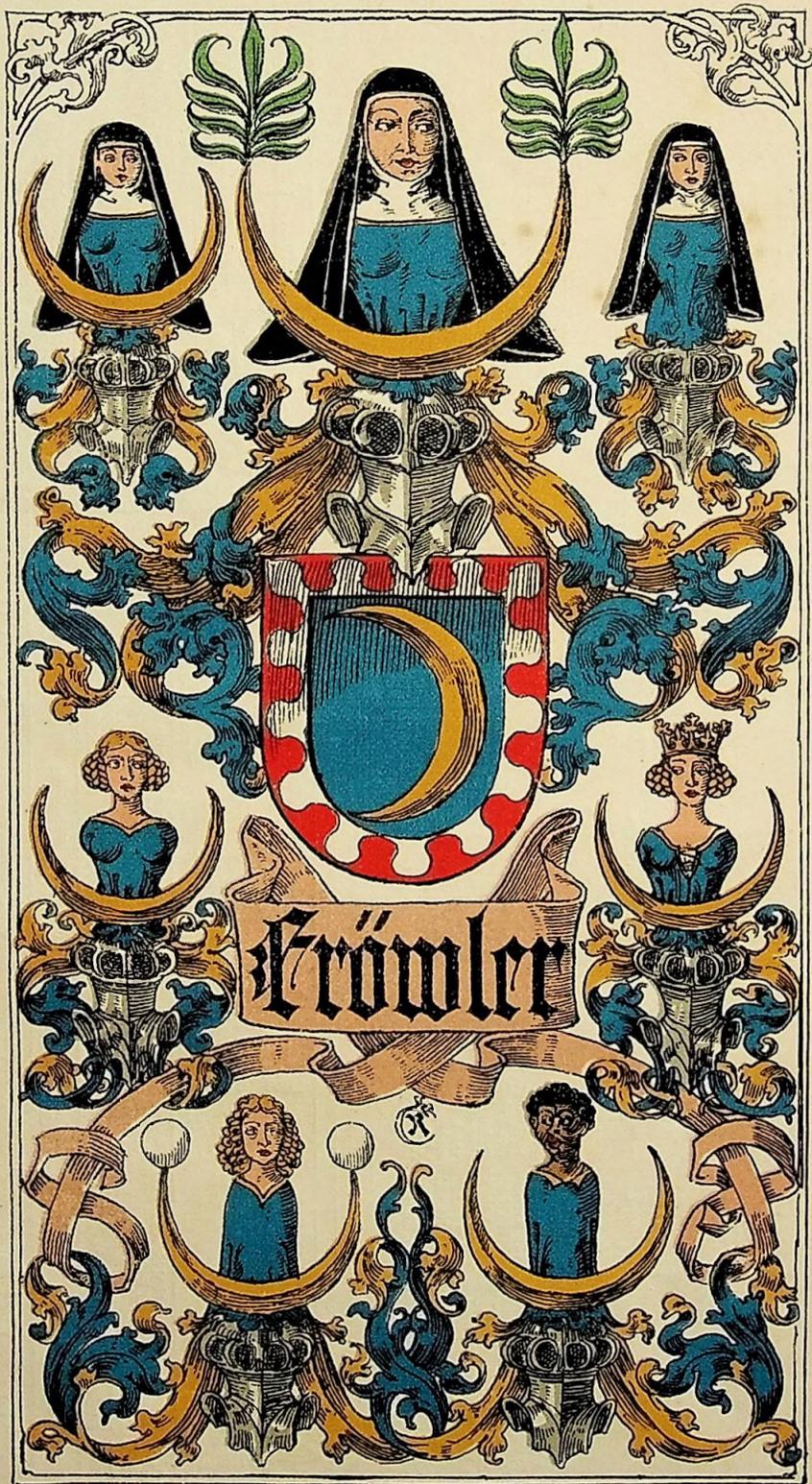
Besitzername (Spottname: Breitschädel)

Das Reb Gelände im Breitschädel gehörte einem Heinrich Freuler. Seine Gattin hiess Sophie Marschalk genannt von Wartenberg. Heinrich Freuler führte noch den Beinamen Breitschädel auch Breitscheidel, wohl seines breiten Schädels oder der Haarfrisur wegen. Er starb um 1361. Seither blieb sein origineller Zunahme auf seinem ehemaligen Reb Gelände haften bis zum heutigen Tage.

Freuler = Besitzername

ULB Seite und Zeile

308,1	fröwelarium
412,30	heinrich fröwler von Schinegke ein edelknecht
416,25	"
426,12	rudolf fröwler custer
549,7	Cunrat Fröwler
573,14 f	henman fröwler von hirzbach
591,29	johann fröwler schulherre
679,37	hans fröwler
785 ff	conrat fröwlers, Hansens F...
864,3	conrat fröwler, bürger von Basel
950,12	cunrat fröwler als recht..
1034,33	conrat fröwler, vogt zu homburg
1030,8	was erhet in dem pan zu mutentz
1068,8	conrat fröwler schultheiss zu rheinfeldern
1100,28	verpfändet fröwler zehnten durch konrad münch



# FRÖWELER.

Von Aug. Burckhardt.

HILTPOLD FRÖWELER, Ritter und Bürger zu Waldshut

Junker HEINRICH FRÖWELER, 1288 noch Bürger zu Waldshut, seit 1299 zu Basel, des Rats von Achtburgern (1288—1339)

BERTHOLD FRÖWELER, Schultheiss zu Waldshut  
G.: 1. ANNA  
2. ITA

JAKOBUS FRÖWELARI  
Domherr zu Basel  
(ca. 1300)

TOCHTER  
G.: 1. HEINRICH N. genannt FRÖWELER  
erst Schaffner zu Predigern, dann Meier zu Biel (1299—1348)  
G.: N.

HARTMANN (Hartlieb)  
v. Erenfels zubenannt  
Taphart (1316—1358, tot 1362)  
G.: AGNES MÜNZMEISTER  
(1349—1380)

HILTPOLD, Schaffner  
zu Maria Magdalena  
(1321—1351)  
G.: N.

JOHANS  
genannt  
Rützener  
(1326—1334)

JOHANS  
Decan der  
S. Johannis  
Bruderschaft  
auf Burg  
(1337—1351)

RUDOLF (gest. 1343)  
G.: GUTA v. EROLZWIL  
(gest. 1346)

KONRAD  
(1323—1327)

ANNA (1352)  
G.: 1. Junker WERNER FUCHS  
des Rats (1336 — tot 1352)  
2. Junker JOHANN RELIN  
des Rats und Pfandherr zu  
Angenstein (1335—1358)

HEINRICH  
(1346)

HARTMANN F.  
von Erenfels, Schaffner  
zu Predigern, des Rats  
(erst von Hausgenossen,  
dann von Achtburgern)  
und am Gericht  
(1358—1406, tot 1407)  
G.: 1. ANNA VOR-  
GASSEN (tot 1396)  
2. „DIE TUNNERIN“ (1398)

TOCHTER (3370)  
G.: N. v. Fiedelslanden

JOHANS (Henman) F.  
von Erenfels, zubenannt  
Asenbaum, des Rats  
(erst von Hausgenossen,  
dann von Achtburgern)  
(1357—1378, tot 1380)  
G.: NESA, Tochter der  
Margaretha sel. Schwester  
Joh. Sintzen (1358—1380)

HILTPOLD, Schultheiss zu  
Waldshut (1345—1370, tot 1421)  
G.: N. N.

JOHANS  
gen. Schaffner  
(1349—1378,  
tot 1389)  
G.: 1. CAECILIA  
FUCHS (1300)  
2. GREDA  
Z. ROSEN  
(1364—1425)  
wiedervermählt mit  
Jkr. Heinrich  
v. Mürsberg  
genannt Nüsse

GREDA, Klosterfrau zu  
Maria Magdalena (1421—1422)

WERNER gen. Custer  
(1343—1358, tot 1359)  
G.: N. N.

LÖTTI, Predigermönch (1422)

CYLA (1351—1421)  
G.: JOHANS BERWART  
(tot 1351)  
SPREIT (tot 1422)

JAKOB, des Rats  
von Achtburgern und  
Vitztum  
(1337 — gest. 1380)  
G.: KATHARINA  
von GUNA  
(1385—1388)  
wiedervermählt mit  
Ritter Henman von  
Ramstein

RUDOLF genannt  
Froidmann, Portarius  
zu St. Thomas in  
Strassburg, Canonicus  
und Dekan zu Luter-  
bach, Canonicus und  
Thesaurar zu Basel  
(1338 — gest. 1385)  
1382 aus der Stadt  
verwiesen

HEINZMANN  
gen. Breitschedel  
(1330—1370)  
G.: 1. SOPHIA  
MARSCHALK  
(1336, tot 1361)  
2. AGNES  
von SCHÖNEN-  
BERG (1361)

HUG genannt RÖDE  
des Rats von Achtburgern  
(1356—1376, tot 1377)  
Zog später mit den  
Geisslern weg  
G.: 1. MARGARETHA  
von HIRTZBACH  
2. NESA von HOF-  
STETTEN (1377—1386)

ANNA (gest. 1348)  
G.: N. v. SCHARNACHTAL

Jkr. HENMAN F.  
von Erenfels, des  
Rats und Oberst-  
zunftmeister  
(1395, gest. 1413)  
1410 auf zehn  
Jahre nach Thun  
verbannt  
G.: SUSELIN  
v. HÜNEWILER  
(1410, gest. 1411)  
ELSINA (tot 1415)  
G.: HERMAN  
HENICKIN  
Schultheiss zu  
Liestal (tot 1415)

ANNA  
(1419—1421)  
G.: HEINZMAN  
(von?) ERLACH

HANS WERNER  
am Gericht  
(1370—1405, tot 1406)  
G.: NESA MÜRER  
(1397—1419)

ELSINA  
(1374—1392,  
tot 1395)  
G.: PETER von  
HALL (tot 1374)

PETER JOHANS  
Vintler  
(1380—1400)

CLARA  
(1416—1422)  
G.: Bürgemeister  
HARTMANN  
ROT (1366—1413)

HEINZMAN des Rats  
von Achtburgern  
(1364 — gest. 1394)  
G.: ELSINA SINTZ  
(1364—1400) wiede-  
rvermählt mit N. v. Hall

FRIEDRICH  
des Rats von  
Achtburgern  
(1408—1428,  
tot 1429)  
G.: URSULA  
FÖRSTER  
(1408—1439)

ANNA (tot 1394)  
G.: DIETRICH  
SÖRLIN  
(1378—1388)  
wiedervermählt  
mit Ursula  
z. Tagsternen

PETER, Prebdt  
zu St. Leonhard  
(1373—1388)

HEINZMANN  
genannt von  
SCHNEGKE  
(1366—1376)

HENMAN  
genannt von  
Hirtzbach  
Domherr und  
Scholaster  
(1368—1417,  
tot 1419)  
Concub.:  
ENNELIN  
RYSPACH

HUG gen. RÖD (1391)  
HEINRICH genannt RÖD,  
Herr zu Sternenberg  
(1382—1416)

HANS  
genannt RÖD  
(1369—1426,  
tot 1427)  
G.: CHRISTINA  
von BALM-  
SCHWEILER  
(1391—1416)

NESA gen. RÖD (1336—1417)  
G.: 1. HUG v. SCHNEGKE  
Marchall zu Spolico  
(tot 1386)  
2. WILHELM ZELLER (1391)

RUDOLF (1399)  
G.: URSULA  
ZEM AGTSTEIN  
Kinder (1399)

Junker HANS, des Rats  
und am Gericht  
(1404—1426, tot 1427)  
G.: WALPURGA SINTZ  
(1417—1431)

Junker JAKOB  
des Rats und am Gericht  
(1400—1422, tot 1424)  
G.: URSULA BILLUNG  
(1405—1414)

TOCHTER (1400)  
G.: KONRAD  
ZERKINDEN  
(1378—1400)

FRIEDRICH  
(1424 — tot 1433)  
G.: JUDITH (oder  
GRENNELIN)  
ROT (1418, tot 1433)

ANNA (1371, tot 1407)  
G.: HEINRICH MÜRER  
(1387—1407, tot 1418)

ADELHEID  
(1422)  
Klosterfrau  
im Klingental

HANS  
(1417)

GREDLIN (gest. 1421)  
G.: ULRICH ABC  
der Metzger

STESELIN  
(1421, tot 1427)

SUSENNELIN  
(1421, tot 1427)

MAGDALENA  
(1472)

URSULA  
(1472)

RUDOLF, Beichtvater  
zu Maria Magdalena  
(1472 — gest. 1479)

KONRAD (1472 — tot 1474)  
G.: MARGARETHA EBERLER (1474—1488)  
wiedervermählt mit Bernhard Rütiner, Zunftmeister zu St. Gallen

## Klünenfeld

Nördlich der Eisenbahnlinie, bis zur Hardtwaldung, dehnt sich ein grosses Ackerfeld aus: die Hofäcker geheissen. Es waren Güter, die zum Dinghof Muttenz d.h. zum Herren- oder Frohnhof gehörten.....

In der Nähe der Hofäcker liegt das Klünenfeld und die Robrinensenäcker. **Klünenfeld** und Robrinesen war für uns Nachgeborene rätselhafte Flurnamen. Dem Sprechenden ist es nach langem Suchen und Forschen gelungen, beide Bezeichnungen zu deuten und abzuklären. Das Klünen-, auch Clunienfeld genannt, war ein uraltes Eigengut des Klosters St.Alban zu Baseö. Die St.Albanklostermönche waren Angehörige des Cluniazenserordens, die sich nach dem Mutterkloster von Clüny in Frankreich nannten, d.h. Cluniazensermonche. Wie auch anderorts, so nannte man das Feld, das diese Mönche bebauten, nach dem Orden dem sie angehörten, dem Orden von Cluny, daraus wurde das Klünen- und der Clunienfeld. Im Klünenfeld ist demnach, wenn auch unbewusst, die Erinnerung an die Mönche zu St.Alban bis in die Gegenwart erhalten geblieben.

*Jakob Eglin in einem Vortrag am 29.3.1947. Manuskript im Ortsmuseum Muttenz.*

---

Klünenfeld 614.5 / 266 – z.T. bewaldetes, ebenes Gelände, Sportplatz, W Untere Hard, an der Grenze zu Birsfelden, N Muttenz

*Stiftung Flurnamenforschung BL 27.5.1994*

*→ LT 1907*

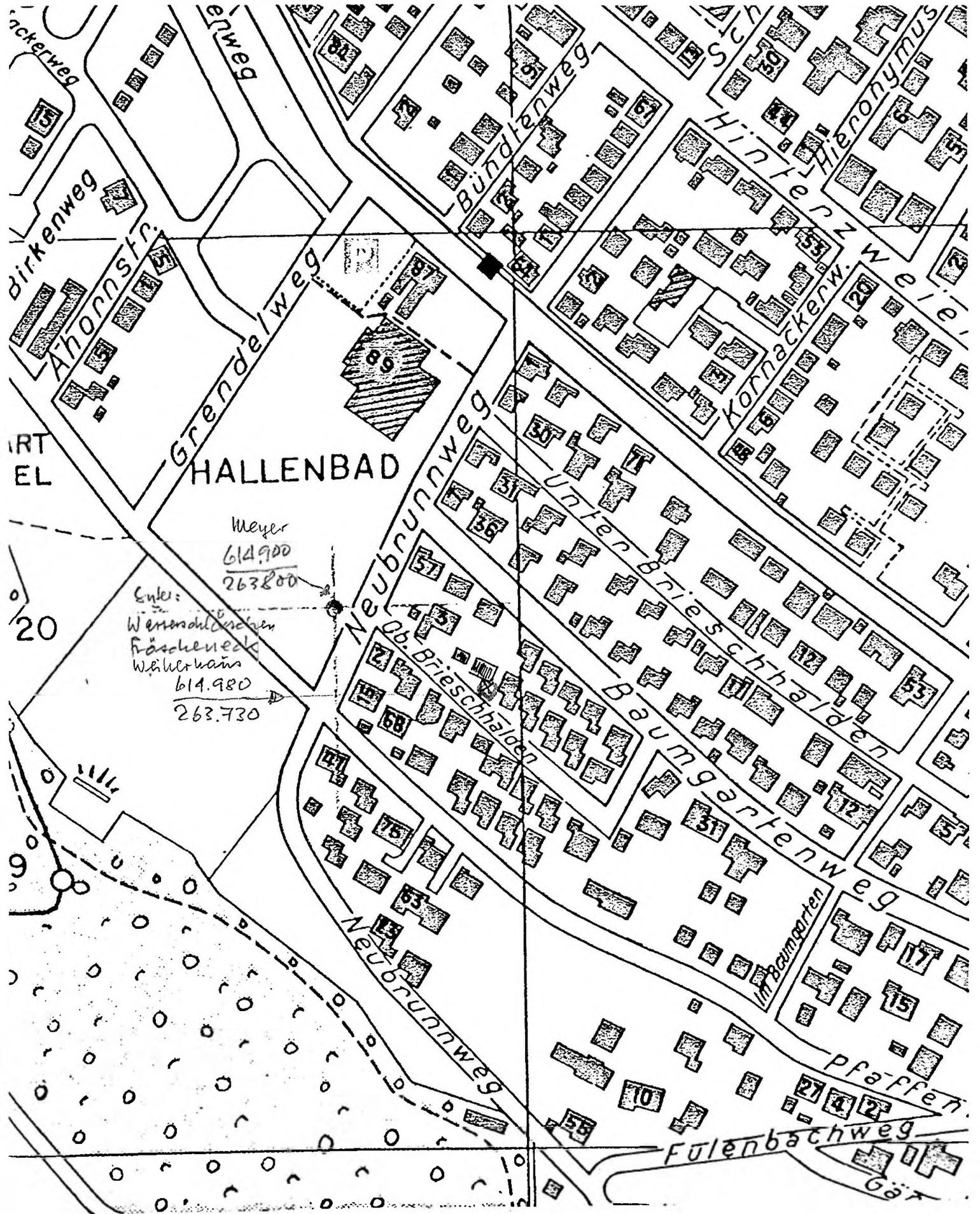
---

Chlünenfeld: Eigengut des Klosters St.Alban, Basel (Cluniazenser). – *HK Mz 62*

---

1444	uff dem klanenfeld	ULB 852.36 ff	Frühmessstiftung 28.1.1444
1480	auf dem Klünenfeld	Schlossbrein	Beitrag 53

---



HALLENBAD

Meyer  
614.900  
263.800

Euler:  
Werrandl'schen  
Fräscheneck  
Weilerkain  
614.980  
263.730



Ob. Brieschthal

Neubrunnweg

Füllenbachweg

Pfaffen

im Baumgarten

Baumgartenweg

Unter Brieschthal

Korntackerweg

Hinter Hieronymus

Bündlerweg

Grendelweg

Ahornsfr.

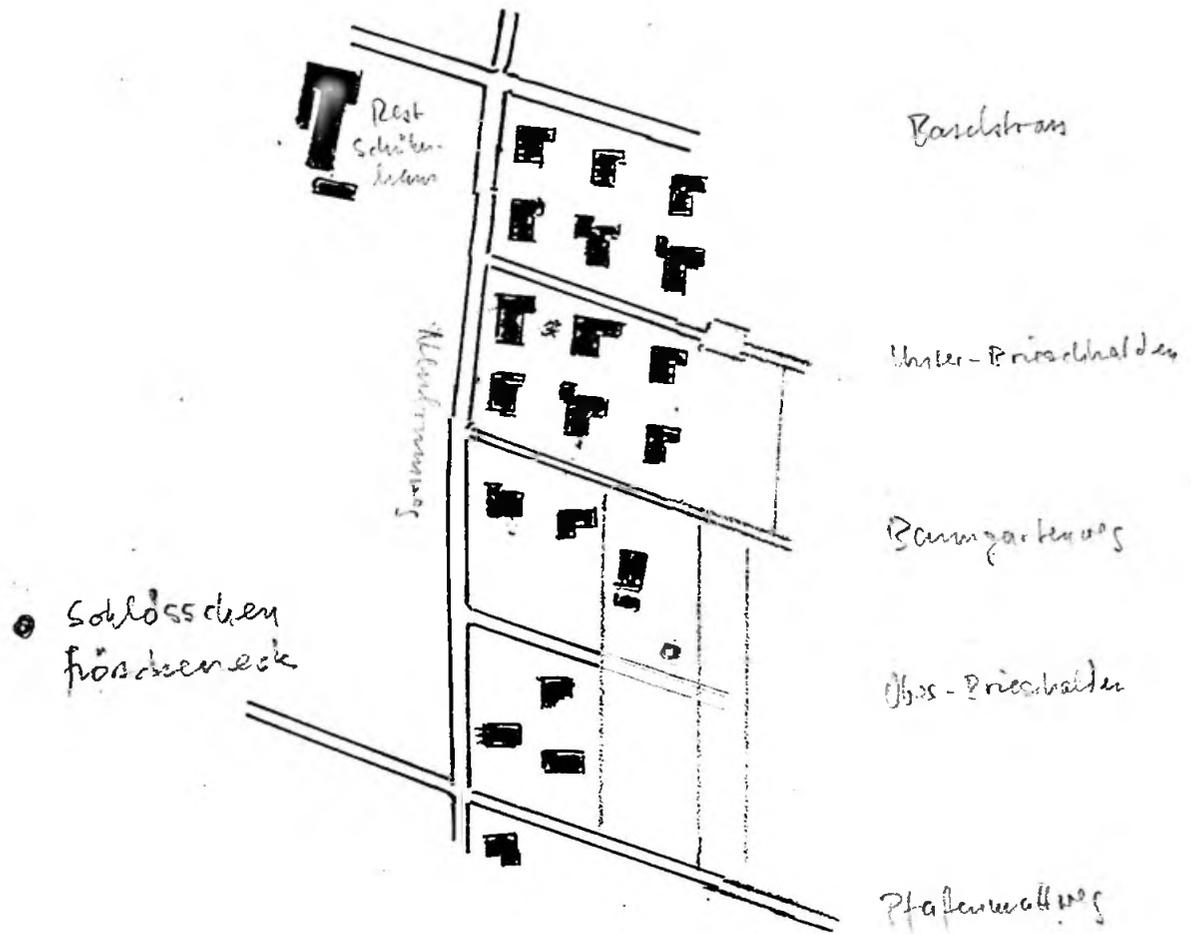
Birkenweg

ART  
EL

20

9

Göt



Gemeindeplan 1:2500  
 1954

**Fröscheneck** - Louis Wälterlin-Brüderlin beschwert sich betr. Ueberfahren seiner im Fröscheneck gelegenen Wiese mit Holzfuhrwerken. – 28.5.1919 *Gemeinderatsprotokoll B 16 Seite 24/298*

### **Fröscheneck**

18.7.1470 – Konrad Münch von Münchenstein zählt die Nutzungen von Münchenstein und Muttenz auf: «... item Froschnegg ist verlichen umb dru pfund stebler und git darzu den bodenzinsz;...» *ULB Seite 1048, Zeile 19ff.* – Im Orts- und Personenregister: *Froscheneegg, ein Gut bei Muttenz.*

Im 'Geometrischen Grundriss des Brattier, Muttentzer und Mönchensteiner Banns', welche Karte Georg Friedrich Meyer, Basler Lohnherr (Vermessungsingenieur) und Geometer, 1678 zeichnete, ist das ehemalige Wasserschloss Fröscheneck als kleine Rechteck-Ruine eingetragen. Der genaue Standort ist bis heute nicht bekannt.

Werner Meyer gibt als ungefähre Lage die Koordinaten 614 900 / 263 800 auf Blatt 1067 der Landeskarte 1:25 000 an Das ist westlich der Kreuzung Neubrunnweg/Fröscheneckweg. – *bi*

Adolf Suter erinnert sich, dass in der Gärtnerei Seiler an der heutigen Strasse Ober-Brischhalden beim Beginn von Neubauten alte Grundmauern zum Vorschein kamen, aber wegen Widerstand von Seiler durch Jakob Eglin nicht untersucht werden konnten. Das Weiherhaus wäre demnach unweit südöstlich gelegen mit den ungefähren Koordinaten 614.980 / 263.730.

Werner Meyer meint (o.c. Seite 45): «Ueber dessen Aussehen [des SchLOSSchens Fröscheneck] kömmem wir uns heute leider keine Vorstellung machen; es dürfte sich aber am ehesten um einen kleinen Landsitz, allenfalls ein Weiherhaus mit schlossähnlichem Charakter gehandelt haben.» Als Bauherr nennt Meyer den Geistlichen Hartmann III. Münch von Münchenstein, der vor 1390 als Propst zu St.Peter in Basel begann, von 1394 bis 1399 als Propst in Moutier-Granval erscheint und Domherr zu Basel war. 1409 wurde Hartmann Erzpriester und 1418 Bischof. «Er hielt sich aber meistens in Fröscheneck auf, um den mühseligen Amtsgeschäften zu entgehen. Nach den Beschreibungen der Chronisten war er ein 'lustiger, alter Herr', aber offenbar unfähig, die damals keineswegs leichten Geschicke des Bistums zu leiten. 1423 resignierte er und lebte vermutlich nachher kaum mer lange» Gestorben 12.5.1422 ??

*W.M.: Die Löwenburg im Berner Jura. Basel/Stuttgart 1968, Fussnote 17 Seite 45.*

«Im Gegensatz zu Pratteln besass Muttenz in den vergangenen Jahrhunderten wenig Basler Landsitze und blieb ein Bauerndorf. Wie diese Zurückhaltung zu erklären ist, bleibt unbekannt. Vermutlich lag Muttenz zu nahe bei der Stadt oder die Besitzverhältnisse erlaubten die Erwerbung von Land und die Erbauung von Landsitzen nicht. Immerhin sei darauf hingewiesen, dass um 1406 der Domkantor Hartmann Münch von Münchenstein, der 1418-1423 Bischof von Basel war, westlich des Dorfes im Fröscheneck ein Weiher-schloss oder Lusthaus erbaut hatte. Dieses war jedoch im 17. Jahrhundert nurmehr durch seinen Standort bekannt.»

*Hans-Rudolf Heyer. Denkmalpfleger Basel-Land in "Die Baudenkmäler von Muttenz". Muttenz 1997, Seite 40. Im Zusammenhang mit dem sog. Hof in Muttenz.- Doch 1668 Hubersches Gut = Hof, heute Hauptstrasse 77.*

"in dem Lusthaus Fröscheneck, wo die Einsamkeit der Flussniederung genossen werden konnte" – *K.Gauss GLB I 238*

→ auch den Artikel *Fröscheneck* bei Merz: *Die Burgen des Sisgaus*, 2, 106. → *Schiesswesen*

«Es war diser bischoff Hartmann eyne alter frommer eynfältiger Herr, nit sonder geschickt die kilch zu regieren. Deszhalb zuest wurdent disem bischoff zu behilff siner regierung zuverordnet herr Thüring Münch von Münchenstein genant Leuwenberg, ertz priester, und herr Hans von Flachsland. Nachdem aber die stift gevellen und jerlicher nutzung gantz abgekomen, hielt diser bischof einen schlechten stand...

Er was vilmoln uff syner wyerhusz Frösznecht genant, so er under Wartenburg dem schloss, noch [by Muttentz und] by der strasz, uff sines vatters 1) erdrich gebuwen hat [darin er mehrtheils spaziert und syn wonung hatt] 2).

Diser bischoff ward confirmiert 3), hatt aber nie mesz gehalten, hatt regiert 20 jar 4). Zulest übergab er das bistumb usz rath syner fründen [dem papst Martino V. und liesz darzu komen] herr Johansen von Fleckenstein anno 1435»

1) Ritter Konrad Münch von Münchenstein

3) 1417 Wahl, erst 1418 bestätigt durch Martin V.

4) 1403 bis 1423, statt 1417, also 1417 bis 1437

die Burg Ötlingen mit dem unbedeutenden Besitz, der dazu gehörte, ab<sup>5</sup>. Dagegen war er bestrebt, die kleine Herrschaft Münchenstein, deren Fortbestehen in der Nähe des finanzkräftigen und landhungrigen Basels ihm bedroht vorkommen musste, zu stärken und zu vergrössern. 1359 erhielt er von Herzog Rudolf von Österreich alle Güter in Münchenstein zu Lehen, die sich vorher in den Händen Wernher Schalers von Benken befunden hatten<sup>6</sup>. Dieser war ein Schwager Konrads, und es ist anzunehmen, dass Wernher gegen eine Entschädigung, über die freilich nichts bekannt ist, auf seine Münchensteiner Güter zugunsten Konrads verzichtet hatte. Vor allem aber richtete Konrad sein Augenmerk auf den beträchtlichen Güterkomplex von Muttenz und den Wartenbergen. Der befand sich im Besitz des Hauses Habsburg-Laufenburg und war an verschiedene Herren zu Lehen vergeben, wobei die Basler Familie zer Sunnen den Löwenteil innehatte<sup>7</sup>. Konrad durfte hoffen, dass Habsburg, dem seine Familie seit Jahrzehnten treu gedient hatte, seine Bestrebungen nur unterstützen werde.

Bereits 1359 erhielt er von Johans von Habsburg Muttenz mit seiner Zugehörd zu Lehen, freilich nicht als Alleininhaber, sondern er musste sich mit Johann Kämmerer in das Lehen teilen<sup>8</sup>. Nun machte sich Konrad energisch daran, die Wunden, welche das Erdbeben 1356 der Kirche von Muttenz geschlagen hatte, zu heilen. Der Schlussstein im Chorgewölbe trägt Konrads Allianzwapen, das den schwarzen Mönch auf silbernem Grund und den blauen Löwen auf goldenem Grund aufweist<sup>9</sup>. Vermutlich war Konrad bestrebt, auch den Anteil des Johans Kämmerer in die Hand zu bekommen, doch musste er sich hier noch gedulden. Denn 1362 veranlasste Johans, dass sein Anteil an Muttenz vom Hause Habsburg an die zer Sunnen verliehen wurde, und Konrad musste sehen, ob er bei dieser Familie etwas erreichen konnte<sup>10</sup>. Dies war zunächst offensichtlich nicht der Fall; es scheint, die zer Sunnen hätten damals an keinerlei Veräusserung ihres Lehengutes gedacht.

Konrad hielt sich anderweitig schadlos. In bischöflichem Hoheitsgebiet brachte er Güter an sich, auf die er eigentlich keinen Anspruch geltend machen konnte. Wahrscheinlich war er dem damaligen Bischof Johann von Vienne bei seinen vielen Fehden behilflich, so dass ihm der Bischof 1370 den Besitz aller Lehen, Leute, Zinsen und Güter, über die Konrad rechtmässig oder unrechtmässig geboten hatte, bestätigte<sup>11</sup>.

Gegen Ende seines Lebens war Konrad doch noch vergönnt, Muttenz und die Wartenberge in den Familienbesitz eingliedern zu können. 1373 verkaufte

5) Zum Schloss Ötlingen vgl. Kraus, Kunstdenkmäler, 5, 31 ff.

6) UBL, 333, No. 373 (1359 Mai 23.).

7) Merz, Burgen des Sisgaus, 4, 56.

8) Arch. Dep. Colmar, 2/E, 126, 1, No. 8.

9) Ernst Murbach, Pfarrkirche Muttenz: Schweizerische Kunstführer, 1956, 4.

10) St. A. Liestal, Urk. No. 81 (1362 Jan. 31.).

11) Arch. Dep. Colmar, 2/E, 126, 1, No. 8: „Item ein bestätigungsbrief, von Bischof Johansen von Basel, aller lechen, leuten, zinsen unnd güetteren, sy sigent rechtlich, oder, bis auf denselben tag, unrechtlich, von den Münch genossen, unnd ingenommen, das hat Er abgelassen unnd bestettiget, das datum weyset 1370 jar.“

ihm Dietschmann Zer Sunnen seinen Anteil am Muttenzer Lehen<sup>12</sup>, und 1376 erwarb Konrad den Anteil Lienharts Zer Sunnen an den beiden vorderen Wartenbergen, an Muttenz und am Korngeld im Frickgau um 100 flor. Gulden. Dafür verzichtete er zugunsten Lienharts Zer Sunnen auf einen Zins<sup>13</sup>.

Mittlerweile war das Erbe Heinrichs IV. von Löwenberg an die Münch gefallen; es scheint, dass letzterer gegen 1370 verstorben ist<sup>14</sup>. Als ihm Konrad Hape kurz nach 1378 folgte, befand sich der Besitzstand der Münch von Münchenstein in einer ausgezeichneten Verfassung. Man kann Konrad VIII. einen gewissen Weitblick und eine beachtliche Grosszügigkeit nicht absprechen. Denn seine Bestrebungen gingen offensichtlich dahin, den Familienbesitz abzurunden, ihn in die Form geschlossener Territorien zu bringen. Konrad war sich vermutlich bewusst, dass Basels Territorialpolitik in den Sisgau gerichtet war; aus diesem Grunde versuchte er, die kleine Herrschaft Münchenstein zu verstärken, und aus dem gleichen Grunde sicherte er seiner Familie durch vorausberechnete Erbfolge einen beträchtlichen Güterkomplex, den er ausserhalb der Expansionspläne Basels wusste, das Erbe der Herren von Löwenberg<sup>15</sup>.

Es lag nun an Konrads Nachkommen, das angefangene Werk ihres Vaters weiterzuführen. Seiner Ehe mit Katharina von Löwenberg waren mehrere Kinder entsprossen. Hartmann III., wohl der jüngste Sohn, wurde Geistlicher. Er begann vor 1390 als Propst zu St. Peter in Basel, von 1394 bis 1399 erscheint er als Propst in Moutier-Granval, gleichzeitig war er Domherr zu Basel<sup>16</sup>. 1406 errichtete er westlich des Dorfes Muttenz das Schösschen Fröscheneck. — Über dessen Aussehen können wir uns heute leider keine Vorstellung machen; es dürfte sich aber am ehesten um einen kleinen Landsitz, allenfalls ein Weiherhaus mit schlossähnlichem Charakter gehandelt haben. Im 17. Jahrhundert war die Stelle des Gebäudes noch deutlich erkennbar<sup>17</sup>. — 1409 wurde Hartmann Erzpriester und 1418 Bischof. Er hielt sich aber meistens in Fröscheneck auf, um den mühseligen Amtsgeschäften zu entgehen. Nach den Beschreibungen des Chronisten war er ein „lustiger, alter Herr“, aber offenbar unfähig, die damals keineswegs leichten Geschicke des Bistums zu leiten. 1423 resignierte er und lebte vermutlich nachher kaum mehr lange<sup>18</sup>.

Hartmanns Bruder Lütold V. war ebenfalls Geistlicher. Anfänglich war er Domherr zu Konstanz, um 1415 aber erscheint er als Kirchherr zu Muttenz<sup>19</sup>.

Diese beiden schieden für die Erbfolge aus, so dass die Hinterlassenschaft Konrads bloss unter die zwei übrigen Söhne aufgeteilt zu werden brauchte.

12) UBL, 427, No. 421 (1373 März 24.).

13) Das Original befindet sich im St. A. Liestal, Urk. 11 (1376 Nov. 29./30.). — Ein Regest in Arch. Dep. Colmar, 2/E, 126, 1, No. 8.

14) S. oben S. 30.

15) Über das Vordringen Basels in den Sisgau vgl. Wackernagel, Basel, 1, 329, und Meyer, Der Adel und seine Burgen, 23 f.

16) Merz, Burgen des Sisgaus, 3, 12, Stammtafel 2.

17) Die ungefähre Lage von Fröscheneck: LK 1:25 000, Bl. 1067, Koo. (614 900/263 800). — Vgl. Merz, Burgen des Sisgaus, 2, 106, Artikel Fröscheneck.

18) Wackernagel, Basel, 1, 319—21. Vgl. auch B. Chr. 7, 420 (Briefe).

19) Merz, Burgen des Sisgaus, 3, 12, Stammtafel 2.

Bifang m. lina, ponce, diese Bedeutung eines schmalen boetes zwischen  
zwei furchen, vorzüglich in Bayern u. Ostpreußen . . .

in der Schweiz ist bifang gefrädes feld, fast wie beunte  
= gesummt zu offen feld

Deutsches Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm (dtv)  
Leipzig 1854 ..

---

Wage Wörter 5.45

Hartmann III. wohl der jüngste Sohn [von Konrad VIII]  
wurde Bischof. Er begann vor 1390 als Propst zu St. Peter  
in Basel, von 1394 bis 1399 erscheint er als Propst in  
Moutier-Grandval, gleichzeitig war er Domherr zu Basel<sup>16</sup>.  
1406 erbaute er westlich des Dorfs Murtens das Schloss-  
chen Fröschenede. — Über diese Ansiedlung können wir uns heute  
leider keine Vorstellungen machen. Es dürfte sich aber um  
ehestens um einen kleinen Leutling, allenfalls ein Wetzhaus  
mit schlossähnlichem Charakter gehandelt haben. Im 17. Jahrh.  
brannte vor die Stelle des Gebäudes noch deutlich erkennbar<sup>17</sup>  
— 1409 wurde Hartmann Propst und 1418 Bischof. Er hielt  
sich aber meistens in Fröschenede auf, um den mühseligen Auf-  
geschichten zu entgehen. Nach den Beschreibungen des Chronisten  
war er ein lustiger, alter Herr, aber offenbar unfähig, die Lasten  
keineswegs leichten Geschickes des Bistums zu leiden. 1493 veräußerte  
er und lebte vermutlich wieder kaum noch lang.<sup>18</sup>

14 Herz 3.2 Stammbaum 2

17 Die ungefähre Lage von Fröschenede: LK 1:25000 Bl. 1667  
Koo. (614900/263800). — Vgl. Herz 2.106 Artikel Fröschenede.

18 Oadernagel, Basel 1, 319-21. Vgl. auch B. Chr. 7, 420 (Pfeiler)  
[Geschichte der Stadt Basel Bde 1-4, Basel 1907-1957 (Reprint)

[B. Chr. = Basler Chroniken hg. v. d. Histor. + Antiqu. Gesellschaft z.  
Basel Bde. 1-8, Leipzig/Basel 1872 ff.]

Hans Häring: Aus der Geschichte von Muttentz. Neujahr 1946

Am Fusse der Rütihard stand einst das Schloss Fröscheneck. Ein Basler Ratsherr war sein Erbauer gewesen.

Erbauer mit Rotstift-Fragezeichen versehen.

---

Bruckner Merkwürdigkeiten 1.30 f.

So wenig nun von dem ehemaligen Gebäude des [Klosters] Engentahl, dessen Gegend auf der ersten Kupferplatte, mit der Zahl 2. bemerkt ist, übrig steht; so wenig Spuren findet man den denjenigen Lusthause, welches, wie unsere Baslerchronick sagt, Hartmann Mönch, Bischof zu Basel, in dem Jahre 1406.

in einer Matten erbauet, und Fröscheneck genant hat; So viel ist gewiss, dass zur Zeit des Baslerischen Concilium der damalige Baseler Bischof sich öfters allda aufgehalten habe, damit er von den vielen Bewirtungen der Väter dieser heiligen Versammlung verschonet bleiben möchte.

Der einer gewissen Gegend zwischen dem Dorfe Muttentz und dem Birsflusse gelegener Wiesen, so wohl als der angränzenden Waldung, noch heutiges Tages gebliebene Name Fröscheneck, wie auch einige Stücke von altem Gemäuder, zeigen uns den Platz genugsam an, wo ehemals dieses bischöflich Landhaus gestanden habe, die sumpfige Art des dasigen Bodens aber lässt nicht unwahrscheinlich vermuthen, dass besagtes Gebäude ein Weyerhaus müsse gewesen sein; auf welchen Gedanken uns der Name Fröscheneck auch selbst zu leiten scheint, welcher keinem Gebäude mit besserm Fuge, als demjenigen kan beygelegt werden, welches in einem mit quackenden Froschen wohlbevölkerten Weyer aufgeführt steht. Die in der ersten Kupferplatte mit 3. bezeichnete Stelle zeigt die ehemalige Lage des Froschnecks.

---

Sonntag, den 26. Mai 1907. Die Gemeinde wählt... Zugleich wird der Gemeinderat ermächtigt, im sog. 'Fröscheneck' Bohrversuche zur ev. Anlage eines Pumpwerks vornehmen zu lassen. / obrecht 67

Sonntag, den 17. November 1907:

Nachdem sich einerseits herausgestellt, dass im Fröscheneck ein Pumpwerk nicht errichtet werden kann, andererseits, dass auf dem Schänzli unfern der Birs und des Birsfelder Pumpwerkes gutes Wasser zu haben sei, beschliesst heute die Gemeinde, an der zweiten Stelle ein solches zu errichten. Da grosse Leitungen erstellt werden müssen, kommt die Anlage über 60 000 Fr. zu stehen. Doch wird die Summe ohne grosse Schwierigkeiten aus dem Ertrag der Abonnemente verzinst und amortisiert werden können. / obrecht 70

Muttenz

ca. 614.9/263.8

Flurname 'Fröscheneegg' ca. 800 m nordwestl. der Kirche von Muttenz, Kleines Weiherhaus, errichtet um 1406 durch den regierungsunfähigen Bischof Hartmann Münch von Münchenstein. Noch im 15. Jahrhundert verlassen und zerfallen. Standort im 17. Jh. noch zu erkennen, heute infolge allmählicher Ausebnung des Terrains nicht mehr genau bekannt. Vermutliche handelte es sich um eine kleines, nur bedingt wehrhaftes Weiherhaus vom Typus der Gundeldinger Schlösser.

Werner Meyer: Burgen von A bis Z. Burgenlexikon der Regio.  
Herausgegeben von den Burgenfreunde beider Basel aus Anlass ihres 50jährigen Bestehens. Basel 1981. - Seite 97

---

Ein zwischen Muttenz und der Birs 1406 von dem Basler Domherrn und spätern Bischof Hartmann Münch von Münchenstein angelegtes Weiherhaus, das schon zur Zeit des Chronisten Wurstisen (1580) nicht mehr stand. Daniel Bruckner sah um die Mitte des 18.,. Jahrhunderts noch einiges alte Gemäuer.

Carl Roth: Die Burgen und Schlösser der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft. Basel 1932. I. Teil Seite 102.

## Fröscheneck

ULB 720. 1444, Januar 18. - Hans Thüring Münch von Münchenstein Herr zu Löwenberg stiftet in der Kirche zu Muttenz eine Frühmesse. Seite 850ff.

... item aber ein halb juchart, stosset an den Basel weg nebent Cuny Brunners güter; item ein halb juchart ackers ist mit ein matt und lit ze Fröschenegg in dem byfang und stosset har ab an den widum... 853.36-39

... item zwo jucharten in dem boden by der grossen eich zwyschent mines herren von Louwenbergs gut und Henni Hefftin; item ein juchart ackers ze Fröschenegg zwyschent der brediger güter und Veldis güter;.. 854.17-20

## Fröscheneck

"Ein zwischen Muttenz und der Birs 1406 von dem Basler Domherrn und späteren Bischof Hartmann München von Münchenstein angelegtes Weiherhaus, das schon zur Zeit des Chronisten Wurstisen (1580) nicht mehr bestand. Daniel Bruckner sah um die Mitte des 18. Jahrhunderts noch einiges alte Gemäuer."

Carl Roth. Die Burgen und Schlösser der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft. Basel 1932. 1. Teil Seite 102.

Johann Heinrich Kölner:

Statistisch-topographische Darstellung des Kantons Basel.  
Basel 1823. (gedruckt bey Emanuel Thurneisen)

"Die Gebirge im nördlichen Theil des Kantons, doiesseits der Ergolz, erheben sich, neben dem Oristhal mit Sichtern, über Munien, zur Schauenbugerflue, (1530´) von welchen vier Abdachungen statt finden; der eine Zug geht über den Binnneberg zur Ergolz, der an dere über den Adler und Schönenberg zum Rhein, der dritte über den von den Botanikern vielbesuchten Wartenberg (740´) ebenfalls zum Rhein, und der vierte über die Winterhalden, (1130´) endigt sich mit dem Fröscheneck an der Birs." - Seite 7

Baselland gilt als Burgenland par excellence. Auf dem kleinen Raum unseres Kantons drängen sich über 60 Burgen, Ruinen und Burgstellen zusammen. Einige stammen aus der Frühzeit des 9./10. Jahrhunderts, der Hauptbestand aber ist dem 12. und 13. Jahrhundert zuzuweisen.

Aegidius Tschudi (1505-1572, 'Schweizer Chronik' Seine Anmerkungen über die Basler Burgen sind im Codex 640, S.166-173, der Stiftsbibliothek St.Gallen niedergelegt und können in die Jahre 1535-1545 datiert werden.

"Warttenberg, sind dry burg, das vordere, mittel und hinter schloss ligend by Muttentz uff em berg, sinnd alle abgegangen.<sup>43</sup>

P.S. 43 Vorderer, mittlerer und hinterer Wartenberg bei Muttentz. Durch die Ausgrabungen von J. Eglin und der Gesellschaft 'Pro Wartenberg' ist die Baugeschichte der drei Burgen zum grossen Teil bekannt. Vorderer Burg im 9./10. Jahrhundert erbaut, mittlere Burg im 12. bis zum 15. Jahrhundert bewohnt, hintere Burg im 13. Jahrhundert erbaut, anfangs 16. Jahrhundert Ruine. Merz 4 S. 51ff.; Roth 2 S.116ff.; Müller S. 44f. Eglin J. BHbl 1960 S 367 ff.

---

Walter Merz: Die Burgen des Sisgaus. 4 Bände. Aarau 1909-1914.

Carl Roth: Die Burgen und Schlösser der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft. 2 Teile. Basel 1932-1933.

Christian Adolf Müller: Burgen des Kantons Basel-Landschaft. Liestal 1966.

---

"Frössneck, das wygerhuss hatt Harttmann Münch von Münchenstein gebuwen, zu nechst by Muttetz inn Münchensteiner ampt, ist gar abgegangen.<sup>24</sup>

S. 114 P.S. 24 Burgstelle Fröscheneck, ehemaliges Weiherhaus, 1406 als Lustsitz erbaut, 1678 von G.F. Meyer noch als Ruine eingezeichnet, heute bis auf den Flurnamen verschwunden. Merz 2 S.106; Roth 1, S.10/2; Müller, S.49.

Paul Suter: Ein altes Burgenverzeichnis der Landschaft Basel. BHbl. 1967. Bd. 7, S. 109-117.

Das südwärts von der oberen Baselstrasse gelegene Gebiet, die Ebene mit dem Hag bis zum Wald hinauf heisst im Fröscheneck. Der Name stützt sich ohne Zweifel auf das Vorkommen zahlreicher Fösche, die in jenem früher sumpfigen Gebiet einstmals ihr lautes Wesen trieben [?]. Im Jahre 1406 erbaute Bischof Hartmann Münch, von Basel, im Fröscheneck ein kleines Schloßlein, das später wieder spurlos verschwunden ist (Lustschloßchen). 74 Jahre später, 1480, ist wieder vom Fröscheneck die Rede. Ein Vetter des Bischofs, Konrad Münch, Herr zu Wartenberg verliehte [?] den Fröscheneck, damals ein zusammenhängendes Gut von Aeckern und Matten, ein sog. Bifang einem seiner Untertanen, Fridli Müller und seinen zwei Söhnen in Hier [?] auf sechs Jahre, gegen einen jährlichen Zins von 4 Pfund, mit der Verpflichtung des Pächters das verwahrloste Gut innert 2 Jahren zu räumen und zu reuten. sollten die Pächter M.ller die Verpflichtung nicht erfüllen so verfallen sie in eine Busse von 16 Sester Korn.

~~Nachdem das Aussehen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts im wesentlichen das gleiche geblieben ist, so ist es heute noch heute an jenen~~

J. Eglin  
Vortrag gehalten anlässlich  
der Jahressitzung v. V.V.V. Muttentz  
Sonntag 29. März 1947  
abends i. Rebstock in Muttentz

Werner Meyer: Die Löwenburg im Berner Jura. Basel 1969. Helbing & Lichtenhahn. Basler Beiträge zur Geschichtswissenschaft 113.

Seite 42

"Hartmann III., wohl der jüngste Sohn [von Konrad VIII.] wurde Geistlicher. Er begann vor 1390 als Propst zu St. Peter in Basel, von 1394 bis 1399 erscheint er als Propst von Moutier-Granval, gleichzeitig war er Domherr zu Basel<sup>16</sup>. 1406 errichtete er westlich des Dorfes MuttENZ das Schlösschen Fröscheneck. - Ueber dessen Aussehen können wir uns heute leider keine Vorstellung machen; es dürfte sich aber am ehestens um einen kleinen Landsitz, allenfalls um eine Weiherhaus mit schlossähnlichem Charakter gehandelt haben. Im 17. Jahrhundert war die Stelle des Gebäudes noch deutlich erkennbar<sup>17</sup>. - 1409 wurde Hartmann Erzpriester und 1418 Bischof. Er hielt sich aber meistens in Fröscheneck auf, um den müssigen Amtsgeschäften zu entgehen. Nach den Beschreibungen des Chronisten war er ein "lustiger, alter Herr", aber offenbar unfähig, die damals keineswegs leichten Geschicke des Bistums zu leiten. 1423 resignierte er und lebte vermutlich nachher kaum mehr lange.<sup>18</sup>

16 Merz 3,12 Stammtafel 12

17 Die ungefähre Lage von Fröscheneck: LK 1:25 000 BL 1067 Koo. (614 900 /263 800). - Vgl. Merz 2,106 Artikel Fröscheneck.

18 Wackernagel, Basel 1,319-21. Vgl. auch B.Chr. 7,420 (Briefer).

Rudolf Wackernagel: Geschichte der Stadt Basel. Bde. 1-4. Basel 1907-1954 (Register).

Basler Chroniken, hg. von der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel. Bde.1-8. Leipzig/Basel 1872 ff.

*(1374-25)  
Friedrich Kappeler 80 Jahre  
L. S. Meyer*

W[                    ] Bolliger:

Führer durch die Gfeschichts- und Kunstdenkmäler von  
Baselland. Basel 11923 (Helbing & Lichtenhahn)

"Das Weiherhaus Fröscheneck zwischen Muttenz und der Birs  
wurde 1406 vom Domsänger und späteren Bisc~~h~~of Hartmann  
Münch von M~~ü~~nchenstein angel~~g~~et, zer~~v~~ir~~t~~e aber bald; 1748  
noch wenige Ueberreste." Seite 103

26.5. 1907 Gem. Vers. des Gemdat wird ermächtigt, in sog. "Fröscheneck"  
Bolschensche zur ev. Anlage eines Pumpwerks vor-  
nehmen zu lassen. — Obrecht 67

17. 11. 1907 Nachdem sich einwärts herangestellt, ~~hat~~. Jan in  
Fröscheneck ein Pumpwerk nicht errichtet werden  
kann, anderwärts, Jan, auf dem Schändli unweit des Birs  
gutes Wasser zu haben sei, beschliesst herte die Gemeinde  
an der best. Stelle ein solches zu errichten. — Obrecht 70

18.7. 1470 Konrad Mündt v. Mst ~~heftan~~ zählt die Nutzungen von Mst  
und Mz auf — ULB 1048, 19 fröscheneck

'Flurnamen gehören zur Geschichte unseres Dorfes, unserer Heimat, wie die Dorfnamen einzelner Bürger. Beide sind...

Flurnamen geben Aufschluss über Besitzverhältnisse, Grenzen, Lage von Feldern, aber auch über Bodenbeschaffenheit. Sie halten geographische Merkmale fest oder weisen auf historische Zusammenhänge, z.B. die Stätten der Gerichtsbarkeit. Sie lassen ahnen, an wie vielen Orten Matten und Aecker dem Wald abgerungen wurden. Hier sei als Beispiel der Flurbenennung das Roden erwähnt. "Gruth", der Name zweier Hofgüter, wie die verschiedenen "Rüttenen" oder die Rütthard" (im Muttenzer Bann) stammen vom Verb rüten ab (vgl. Rütli, Grütli). Wir finden eine Ableitung davon beim Werkzeug: ; so kennen wir heute noch die Rüthaue.

Eine Art Flurnamenwandel finden wir beim sog. "Vogelsang". Vermutlich hiess es hier früher "Vogelfang", denn im Freiheitsbrief der Stadt Basel nach dem Bauernkrieg steht zu lesen: "Von St.Jakobstag (25.Juli) bis zu Lichtmess (2.Februar) ist der Vogelfang in Münchenstein und Muttenz allen erlaubt."

Benjamin Huggel in 'Münchenstein Heimatkunde'. Liestal 1995. Seite 25/26.

---

In der Flurnamenkarte Münchenstein 1:7500 (Beilage zur Heimatkunde ,1995):

Rütthard 1453	Teufelsgraben ?/Teufen Graben 1478	Asprain 1675
Aspmatt 1825	Munimatt 1827	Unter Gruth 1532, Gruth (Flur) 1296
Esthalden/Eschhalden 1478/1500	Eselhalden 1678	

---

~~Wie Basel = die Best. (Unterhandlung) kann nicht ...~~

1695 : Mülhertz. Pfarrer: Johann Rudolph Hoffmann

Udervoogt: Heinrich Brüdertlin

BA 88. 1983. 278

Udervoogt: Hans Degen

~~Schlösschen Lusthaus beim Dorf, Laubholz Burckard  
Lusthaus mit Guts, 1/2 St. vom Dorf, Hoff Laubholz bei~~

Trost

279/280

- Schlösschen oder Lusthaus mit Guts neben am Dorf, Wenker Huber, Deputat.
- Lusthaus, Hoff + Guts beim Rhein, das Rote Haus genannt, Ein. fischen Oberst sel. Wiltib
- Lusthaus, Hoff in Guts aufm Bisfeld, kleine Rheinchen, Heinrich Gerber des Patris

~~B#B 44 (1984) 436 Ein Mennchen. Wild aus Basellaud~~

3#B 45 (1980) 549 ff von Baselbude led.

froscheneck

Wannerversorgungskarte GA L 4/1 1894-1914

Eglin Beitrag 27

GLB 238

MERZ 2, 106

Löveling 45

✓ VLB S. 853 Z 38 / 854 Z 20

Basler Chroniken, hg. v. d. Historischen und Antiquarischen  
Gesellschaft zu Basel, Bde 1-8, Leipzig/Basel 1872 ff

Bd 7, 420 (Briefe)

Wurhien

26

Refer Ochs : Geschichte von Basel

III 41

Basler Chroniken. Hg. v. d. Historischen und Antiquarischen Gesell.  
schaft zu Basel. Bde 1-8. Leipzig/Basel 1872 ff.

V 354

VII 420

Eduard Wadernagel: Geschichte der Stadt Basel. Bde 1-4.  
Basel 1927-1954 (revised)

I 319-21

August Bernoulli : Die Schlacht bei St. Jakob  
au des Pirs. Basel 1944 ( 127. Neujahrsblatt der GGG )

Christian Adolf Müller: Burgen des Kantons Basel-Landschaft  
Löstal 1966.

wissenheit verlassen, eintreten wollen, und dahero ihre Schwesterhaus mit allen vergabten Gütern dem Rachte zu Basel in bester Form Rechtens übergeben.

Hierauf ward aus Hohobrigkeitlichem Befehl unter den Gottshauspflegern des Engentahls und St. Claren der mindern Stadt Basel, ein Vertrag den 2. Weismonat gleichen Jahrs, also den Tag nach der Übergabe errichtet, und diesen in den weltlichen Stand getretenen Schwestern ein reiches Leibgeding in Geld, Korn und Wein bestehend; angedungen, anbey denselben das Haus und Stöcklein, so in dem hindern Clostergarten zu St. Clara gelegen, und der dortigen Lebthun vormalige Wohnung war, mit samt dem Garten diß und jenseit des Bachs, von der hölzernen Wande an, wie es dazumalen unter schlagen gewesen bis an die grosse Küche, zur Wohnung eingegeben, allwo sie den Schleyer abgelegt, und die gewöhnliche Kleidung angezogen haben.

So wenig nun von dem ehemaligen Gebäude des Engentahls, dessen Gegend auf der ersten Kupferblatte, mit der Zahl 2. bemerkt ist, übrig steht; so wenig Spuren findet man von demjenigen Lusthause, welches, wie unsere Baselerchronik sagt, Hartmann Münch, Bischof zu Basel, in dem Jahre

1406.

1406. in einer Matten erbauet, und Fröscheneck genant hat; So viel ist gewiß, daß zur Zeit des Baslerischen Concilium der damalige Baselerische Bischof sich öfters allda aufgehalten habe, damit er von den vielen Bewirtungen der Väter dieser heiligen Versammlung verschonet bleiben möchte.

Der einer gewissen Gegend zwischen dem Dorfe Nuttenz und dem Birseflusse gelegener Wiesen, so wohl als der angränzenden Waldung, noch heutiges Tages gebliebene Name Fröscheneck, wie auch einige Stücke von altem Gemäuer, zeigen uns den Platz genugsam an, wo ehemals dieses bischöfliche Landhaus gestanden habe; die sumpfsichte Art des dässigen Bodens aber läßet nicht unwahrscheinlich vermuthen, daß besagtes Gebäude ein Weyerhaus müsse gewesen seyn; auf welche Gedanken uns der Name Fröscheneck auch selbst zu leiten scheint, welcher keinem Gebäude mit besserer Fuge, als demjenigen kan beygelegt werden, welches in einem mit quadenden Froschen wohlbevölkerten Weyer aufgeführt steht. Die in der ersten Kupferblatte mit 3. bezeichnete Stelle zeigt die ehemalige Lage des Fröschenekes.

Ehe wir die Untersuchung der um Nuttenz herum befindlichen Denkmale alter Gebäude beschließen, müssen wir billig anoch einer Merkwürdigkeit dieser Art Meldung thun

Auf

Hartmann Münch von  
Winderstein  
Concil  
1431-42

Herrschaft Wartenberg + Hart - (Herrschaft) v. Dinghoff zu Mültenke 1371

An der Schwelle von Berg und Ebene gelegen, war diese Herrschaft  
wirtschaftlich reich an Kultur und Fauna. Alles fand sich hier bei-  
einander: Hügel + Täler bedeckende Waldung, Rebhalden und  
Gärten in sonnige Dorfläcker, am Saume lichte ~~Wald-~~  
~~gebirg.~~ Der Jünglings, dann der weite Hartfort, des  
Fischweises von Rhein u. Bis, in der Schönen und  
der großen Pracht der Anstalt, in den Dörfern, der Kinder, der  
Dinghoff; in dem Lusthaus Fröscheneck, wo die Trübsamkeit  
der flusswändig gewonne wurde konnte; in dem runde  
Wald und Strom verborgenen Münderstein ~~Flussberg-~~  
blote der Neten Hauses - überall ergie sich das  
das Leben auf mannigfaltigkeit, und wald unauflösliche,  
off die weiteste feine herabzubegle Bewegung flutete  
auf die Strassen, die hier auch zu der Hauenstein  
und in alle Bistal führten!

Rudolf

Wacheraad: Gesch<sup>ichte</sup> v. Bas II. 1/36 <sup>Satz</sup> → Ull 4 56/57  
Zweiten Bandes erster Teil. 35/ Die Rufen des Bisgans  
Basel 1911 ~~Basel~~ Aram 1914

Der Gegensatz zu der kleinen Herrschaft Prallchen bildete  
das ihr benachbarte ausgedehnte Gebiet der Herrschaft  
Münderstein - Mülten. Es war der Ausgang zum Hügel. Wenn  
ihm die Bergwelt der oberen Aemter abging, so hatte es Acker,  
was fast flücht: starke chromente Gewässer, die Nähe der  
mächtigen Stadt, eine erhöhte Kultur.

Anmerkungen und Belege.

S. 36 Lehen von Strassburg. Grandios neues inédites IV 555. Fritz Territo-  
rium 140. - Johan v. Habsburg Thonner I 193. Kanal Münder. Ross 336,  
407, 427. Hansmann Münder Ross 497. 515. 553. Das Thier Münder Ross  
669, 717.

144 n° 32). Daß die Herrschaft Froburg mit der untern Hauensteinstraße damals zur Herrschaft Gösigen gehörte, was nur aus der Vereinigung beider in der Hand der Falkensteiner und dem gemeinsamen Verkaufe an Soloturn erklärt werden kann, beweist auch die Urk. v. 16. I. 1471, wonach die von den Grafen von Froburg dem Kloster Surban seinerzeit gewährten Vergünstigungen in ihrer Herrschaft (vgl. oben Note 4), wozu das Kloster auch die Benutzung des Hängefels am untern Hauenstein zählte, damals von den Knechten in der Herrschaft Gösigen, die das Hängefels bedienen mußten, bestritten, von Soloturn aber geschützt wurden (BZ V 123 ff.). — <sup>49</sup> Val. Anshelm Berner Chronik II 177. — <sup>50</sup> Actensammlung 3. Schweiz. Reformationsgesch. hgg. v. Joh. Stridler IV 102 n° 336. — <sup>51</sup> J. Haffner Schau-Platz II 372. — <sup>52</sup> Original im St. Gallen: Planarchiv A 26, vgl. BZ V 302 f. — <sup>53</sup> Original das. II 3 Bl. 417v; eine ganz ähnliche nur kleinere Ansicht auch Bl. 394r. — <sup>54</sup> Ich verdanke der Ortsbürgergemeinde Olten wie dem dortigen historischen Museum (und namentlich dessen Prästdenen Hrn. Dr. M. von Arx) das Interesse und die finanzielle Unterstützung, die sie dem Unternehmen entgegengebracht haben, ebenso Hrn. Direktor J. L. Meyer-Scholle in Olten die umsichtige Leitung der Arbeiten und die vorzügliche Planaufnahme. Den größeren Teil der Kosten trug die hist. und Antiquar. Gesellschaft in Basel, Beiträge wurden auch von Privaten geleistet. Die Fundstücke liegen im hist. Museum in Olten. — <sup>55</sup> Derartiger Verband ist bei den Burgen im Jura gar nicht selten; beispielsweise zeigt ihn das Innere des Hauptturms der Habsburg und noch viel schöner die Ruine Tegenfelden; römischer Ursprung ist hier selbstverständlich überall ausgeschlossen. — <sup>56</sup> Merz Die Lenzburg 84, 85, 124 f, Taf. XXXIV und Abb. 12.

fröschneck

**Fröschneck** (G. Mutteng, B. Arlesheim, K. Baselland; 1444 Fröschnegg), ein Weichhaus zwischen Mutteng und der Birs gelegen, wurde im Jahre 1406 von dem Domlänger Hartman Münch von Münchenstein angelegt und als Lusthaus bewohnt, nachdem er Bischof geworden. Hic episcopus non regebat, sed regebatur per suos consanguineos, — — nullam missam celebravit, berichtet von ihm der Chronist Gerung genannt Blauenstein, und ein Zusatz zu dieser Chronik sagt sogar: Legitur in quibusdam antiquioribus libris, hunc in Fröschneck prope Muteng habitasse ibique odio et crapule deditus obuisse. Zur Zeit des Basler Konzils habe der Bischof sich vorzugsweise hier aufgehalten, „damit er von den vielen Bewirtungen der Väter dieser heiligen Versammlung verschonet bleiben möchte“. Das Haus ging bald wieder ab, Wurstisen (1580) sah es nicht mehr, und Bruckner (1748) berichtet nur noch von einigen Stücken alten Gemäuers. Wenn auch Heinrich von Weinhelm es als „parvum castellum“ bezeichnet, war es doch kein Wehrbau.

(crapula = Rausch  
odium = Hass, Ab-  
neigung, Überdruß)

Quellen: Script. rer. Basl. minor. I 334; AnzG III 187; BZ V 354; Wurstisen Chr. 26; Bruckner I 31; Leu Ler. VII 443; P. Dohs Gesch. v. Basel III 41. Am 28. I. 1444 wird eine Matte, „lit ꝛ Fröschnegg in dem byfang“, erwähnt (UBL 853, 854).

**Füllinsberg** (G. Füllinsdorf, B. Liestal, K. Baselland) soll die einst auf dem Altenberge stehende Ruine (I 1) geheißen haben, denn Georg Friedrich Meyer schrieb zu einer der drei Stellen, wo er sie anmerkt: „NB auff dem Alten berg Rudera von Füllinsberg“. <sup>1</sup> Der Name ist sonst urkundlich nicht bezeugt und von der Burg und ihren Bewohnern nur Fabeln überliefert. <sup>2</sup>

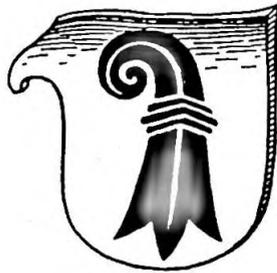
Quellen: <sup>1</sup> Liestal: II 3 Bl. 586, f. im übrigen oben I 1 unter Altenberg. — <sup>2</sup> Erhebliches in dieser Richtung leistet Joh. Gg. Lenggenhager Die Schlösser u. Burgen in Baselland S. 270 f (1874): „Es ist außer allem Zweifel, daß die Edeln Füllinsberger ehemals die Burg bewohnt hatten, obwohl keine dieses Geschlechts als bekannt auf die Nachwelt gekommen sind“. — — — „Die Burg, der mit keiner Silbe gedacht wird, fiel sehr frühe in Trümmer. Während noch auf allen Bergen die Thürme und Sinnen der Burgen sich aus dem finstern Tannen-

# Die Bürger des Siggäus

Im Auftrage der Historischen und Antiquarischen  
Gesellschaft in Basel  
und in Verbindung mit mehreren Mitarbeitern  
herausgegeben von

Walther Herz

Zweiter Band



Mrau

∞ Druck und Verlag von H. R. Sauerländer & Co. ∞  
1910

Zwischen diesen erst beschriebenen Zweigen ziehen sich vom Hauptzuge noch einige andere Zweige nördlich in den Kanton, welche folgende Hauptthäler nebst vielen Nebenthälern bilden.

1. Das Reigoldswilerthal. 2. Das Frenkenthal. 3. Das Diegterthal. 4. Das Homburgerthal. 5. Das Eytthal, und 6. Das Rothenfluerthal (Hauptthal der Ergolz.)

1. Das Reigoldswiler- oder hintere Frenke-Thal, wird vom vordern Frenke- oder Waldenburgerthal getrennt, durch den Bergrücken, der vom Kellenberg, über Wyl und Eschoppenhof ausgehet, sich nach dem Grütisch (in dessen Nähe die Castelerflue sich befindet) Arghof und Wildenstein zieht, und sich mit dem Murenburg endigt.

2. Das Frenke-Thal, wird von dem Diegterthal, durch folgende Höhen, welche vom Reehag ausgehen, geschieden: der Hohenstelle, dem Kanten, der Bionacht- und Junger-Höhe, der Jungerhardt, welche östlich in Bernthal, und das Lannenried, westlich mit Galmis abfällt.

Der Dielenburg bildet das Bennwiler-Thal.

3. Das Diegter-Thal, vom Homburgerthal schel- dend, zieht sich der Höhenzug vom Palmec, über das Lauchfeld, den Wolten, den Dietisberg, das Weispurgerfeld nach dem Thürnergrütisch, und fällt mit dem Brand und Burgerrein ab.

4.—5. Vom Reisen aus geht derjenige Zug, welcher das Homburger-Thal von dem Eytthal trennt; er beginnt mit dem Wylenberg, (2330') von dem der Homburg und der Mettenberg abfallen, und das Häfelsingerthal bilden; ferner zieht sich vom Wylenberg der Zug abwärts über den Mapprach, das Rüneburgerfeld, und die Eselsflue, (zwischen diesen und dem Mettenberg liegt das Ostergäutthal) setzt über den Gelterkinderberg fort, und fällt unter der Böttschenflue an die Ergolz ab.

6. Das Rothenfluer-Thal wird von dem Eytthal geschieden, von der Schafmatt aus; durch die Höhe ob

Sieg, der Spitzflue, dem Wenslinger Alp, dem Großholz, der Schiltflue, und endlich der Gelterkinderflue.

Auswüchse des von der Gotsflue bis zur Scheuerhalden; den südlichen Theil des Kantons umgebenden Nebenzweiges, der Ergolz zulaufend, sind: Die Rothe-flue, der Wisperg, der Farnsberg, und der Bischoffstein. — Auf der andern Seite dem Rheine zulaufend, wodurch einige Thäler des nördlichen Theils des Kantons beschrieben werden; ein Bergrücken von der Erfenmatt bis zum Sonnenberg, (1210') und ein anderer vom Staufen, übers Breitefeld bis an Dhusberg, bilden das Busser-Thal.

Vom Bischoffswart, geht ein Gebirgszug über den Lumpert zum Bärenfellerholz, und ein anderer von der Scheuerhalden zur Burghalden, längs der Ergolz über die Ruinen von Augst bis an den Rhein, wodurch das Thal von Arisdorf eingeschlossen ist.

Die Gebirge im nördlichen Theil des Kantons, diesseits der Ergolz, erheben sich, neben dem Cristthal mit Sichtern, über Munnien, zur Schauenburgerflue, (1530') von welcher vier Abdachungen statt finden; der eine Zug geht über den Binnenberg zur Ergolz, der andere über den Alder und Schönenberg zum Rhein, der dritte über den von den Botanikern viel besuchten Wartenberg (740') ebenfalls zum Rhein, und der vierte über die Winterhalden, (1130') endigt sich mit dem Fröscheneck an der Birs.

Derjenige Theil des Jura der aus dem Kanton Bern hineinstreicht, zieht sich über das Pfeffingerschloß, die Pfeffingerflue, die Blatten hinauf zu dem Blauen, (1900') von da nach dem Fürstenstein, wo er schon wieder den Kanton verläßt.

Ein Zweig desselben, der sich von der Blatten ob der Elus losreißt, über den Schlathhof und das Bruderholz (370') hinläuft, scheidet das Birsgebiet von dem des Birsigs.

Vom Pfaffenholz bey Benken zieht sich die hohe Straß bis Binningen hinunter.

Den hier abhaltenden Jahrmärkten sind zwey davon einer in das Frühjahr, der andere in das Spätjahr fällt. Die fleißigen Einwohner dieses Orts gewinnen ein beträchtliches aus dem Verkauf ihrer Produkte; besonders zur Zeit der Kirschenröthe, welche sie meistens der Stadt zu führen. Das Korb- und Wannenflechten macht sonst einen nicht unbedeutenden Erwerbsteil der Einwohner aus, welcher aber durch die jetzt künstlich eingedammte Birs, wodurch die Wiesenkultur vermehrt, dagegen der Weidenwachs sehr verringert worden, fast gänzlich aufgehört hat.

Ueber dem Flecken liegen die drey Ruinen der Schloßer Wartenberg, von denen das vordere ältere als die übrigen zu sehen scheint. (Da man von hier aus den Rhein, von Rheinfelden bis weit unter Basel durch beide Landstrassen überseht, so ist nicht unwahrscheinlich, daß schon die Römer, als sie unser Vaterland beherrschten, hier ein Castell angelegt haben.)

Auf einer andern Anhöhe auf Gult genannt, findet sich ein beträchtlicher Steinbruch, und am Wartenberg einige Gypsgruben. Dieser Steinbruch nebst der Wohnung des Grubenmeisters und der geräumigen Hütte für die Arbeiter, ist ein Eigenthum der Regierung; die Gypsgruben aber sind Partikular Eigenthum.

Seitwärts dem Flecken im Engenthal, befindet sich nach alten Urkunden ein Frauenkloster dieses Nahmens, von dem aber keine Spur mehr vorhanden, wo es möglicherweise gestanden haben. Die Wasser dieses Thals fließen durch Mutteng, obienen unter demselben zum Bewässern der Wiesen; der Rest geht bey den St. Jakobs-Schanz in die Birs.

Das rothe Haus, außer der Hardt an der Landstrasse, eine Stunde von Basel, ein ehemaliges Kloster, jetzt ein Oekonomie-Gut, mit der Au am Rhein, ist hieher pfarrgenössig; nicht weit von diesem Gut hat man am Ufer des Rheins im Jahr 1751 einen römischen Wachtthurm aufgefunden.

Auf dem halben Weg von Basel nach Mutteng, am kleinen Ufer der Birs, befindet sich die St. Jakobs-Schanz, welche im Jahr 1676 zum ersten Male, und nachher so oft eidgenössischer Zuzug den Baslern nöthig war, von diesen Truppen besetzt wurde. Seitwärts dieser Schanze befindet sich die Hagener, ein Baueragütchen.

Die Birsfelde sind vier beträchtliche Bauernhöfe, zwischen der Landstrasse und dem Rhein; davon der dem Rhein am nächsten gelegene der größte ist, und Klein-Rheinfeld oder das äussere Birsfeld heißt; Eder, an der Birsbrücke liegende, wird das innere Birsfeld, und die beyden andern werden das mittlere Birsfeld genannt.

Der Pfarrey Mutteng gehören noch die kleinen Höfe, im Engenthal und der Wartenberg an.

Die Prättelen (Prätislatz) ein unsehrlich durch allgemeinen Wohlstand sich auszeichnendes Pfarrdorf, mit einer wohl eingetreteten Schule, dessen Kirche, gleich der von Mutteng, mit Mauern umgeben ist, liegt etwas seitwärts von der Landstrasse, 2 Stunden von Basel, am Fuß des Adlers und des Prättelerhorns, in einer sehr fruchtbaren Futter-, Obst- und Weinreichen Gegend, hat 147 Häuser mit 1888 fleißigen Einwohnern; mehrere wohl angelegte Landhöfe; und das gut gebaute Pfarrhaus geben diesem Ort ein freundliches Ansehen. Die wohl eingerichteten Gastherbergen werden Sommerzeit von den Stadtbewohnern häufig besucht.

Das am östlichen Ende des Dorfes liegende Schloss ist jetzt ein Eigenthum der Gemeinde, einst aber von der Spitze des Adlers hieher verlegt; Sitz der Mächtigen von Eptingen, der Landgrafen im Elsgau, der Feinde Basels und der Eidgenossen; drey dieses Hauses fanden bey Sempach das Ziel ihrer Rache, und die folgenden wurden nach und nach so ohnmächtig, daß sie schon 1525 ihr Schloss und ihre Rechte zu Prättelen an Basel verkauften. Gottfried von Eptingen, (genannt Bitterlin) hat wahrscheinlich durch harte, frohndweise Anlegung eines Weges, dem jetzt sogenannten Bitterlinsgäßlein den Namen gegeben.

Statistisch-topographische

Darstellung

des

Kantons Basel.

Von

M. Joh. Heinrich Köhler

Lehrer am Gymnasium

---

Basel

gedruckt bey Emanuel Zburneisen

1823.

mit Familienwappen; got. Wandtabernakel. Schlußstein mit Wappen. Silberner Arm mit Reliquien des hl. Arbogast ehemals in Sakristei; Marienaltar 1444 erwähnt. Im Langhaus spgot. Decke mit Inschrift: *dis werck hat gemacht Ulrich brüder der tischmacher ze basel in dem iar als man zall nach unnsers lieben herrn Jheso Cristi gepurt funfzehen hundert vier ia(r)*. Zwischen der Inschrift schlechtes Wappen von Baselland. Wandmalereien des 15. Jh. in Langhaus und Chor. Im Vorchor Einzelfiguren von Heiligen an Diensten und Leibungen der Rippen; Wappenschilde. An N- und S-Wand Krönung Mariae, weißgekleidete Engel, Gottvater und Christus; darunter S. Arbogast mit König Dagobert und Gemahlin, gefolgt von Knienden mit Votivgeschenken. S. Arbogast, erweckt den Königssohn. Über Empore Auferstehung, 1885 von Jauslin mit Ölfarbe übermalt. Bilderfragmente an Längsseiten des Schiffes. Wappenschilde Münch und Eptingen 15. Jh. an Außenmauer des Turmes; Wappenschild Münch über Eingang des W-Turmes. Glocken 1430, 1404, 1571, 1841. Inschriften: *O rex glorie veni cum pace. Sanct Arbogastes Pantaleon. — Sum campana chori. Clerum voco. Dicor Osanna.* An Glocke 1571 Relief SS. Theodul und Maria. Sonnenuhr an S-Seite des Schiffes. — Got. Beinhaus 1513 erbaut oder erneuert. An Außenseite SS. Christophorus, Michael, Madonna; schlecht erhalten. Im Innern zwei große Wandgemälde. Auferstehung an S-Wand; oben rechts Datum 1513; als Schöpfer Michel Glaser nicht unmöglich. An W-Wand interessante Darstellung der Legende von den hilfreichen Ahnen. Beide Kunstwerke in neuester Zeit restauriert. Decke mit spgot. geschnitzter Ornamentik und Inschrift: *ih̄s Maria* 1517. Epitaphien des 17. und 18. Jh. — An S-Seite des Pfarrhauses Sonnenuhr und Datum 1534. Im Innern Decke von 1534, Kamintüre 1732, Ofen 18. Jh. — Dorfbild zeigt

(1513)

einige hübsche Stellen, besonders auch Baufluchtlinien. Die breite Anlage der Hauptstraße geht auf ältere Zeit zurück und ist im Hinblick auf die bei Kriegsgefahr vorhandene Rückzugsmöglichkeit in die Festungskirche so geschaffen. Rege Bautätigkeit scheint nach 1648 eingesetzt zu haben. Zahlreiche alte Bürgerhäuser aus jener Zeit; Nr. 81 (1641 über rundbogigem Eingang), 260 (1648 über Scheunentor), 263 (1640), 335 (1651), 348 (1660), 224 (16LV85 über Scheunentor), 261 (1686), 127 (16 NHG 91 über Scheunentor), 227 (H 1694 M), 155 mit Inschrift: 17 Hans Ulrich Rosch 25 in got. Schrift über Scheunentorbogen; spgot. Häuser ohne Baudatum: 259, 228, 220.

— Das Weiherhaus Fröscheneck zwischen MuttENZ und der Birs wurde 1406 vom Domsänger und spätern Bischof Hartmann Münch von Münchenstein angelegt, zerfiel aber bald; 1748 noch wenige Überreste. — Die auf Wartenberg noch vorhandenen Ruinen, darunter der mächtige Bergfried in der Mitte, stammen von den drei ma. vermutlich durch Grafen von Froburg oder Hochstift Straßburg gegründeten Burgen. — In dem zwischen Rhein und Landstraße Schweizerhalle—Birsfelden gelegenen Kloster Rothaus haben sich 1383 Pauliner-Eremiten angesiedelt; erhielten 1421 Erlaubnis zum Bau von Kloster und Kirche; Ende des Jahrhunderts abgebrannt; nach Wegzug der Mönche dem Siechenhaus S. Jakob einverleibt. In der Folgezeit Wohnung eines Konventes von Beginenschwestern; im Bauernaufstand 1525 schwer geschädigt; kam zur Reformationszeit an Stadt Basel; seither Privatbesitz. An Kirchenzierden ehemals vorhanden: kupferner vergoldeter Kelch, zwei messingene Lichtstöcke auf Altar, messingene Mon-



Jahrzahl 1513 in MuttENZ.  
Originalzeichnung von K. Gehr.

Führer durch 'die  
Geschichts- und  
Kunstdenkmäler  
von Baselland

von

W. BOLLIGER

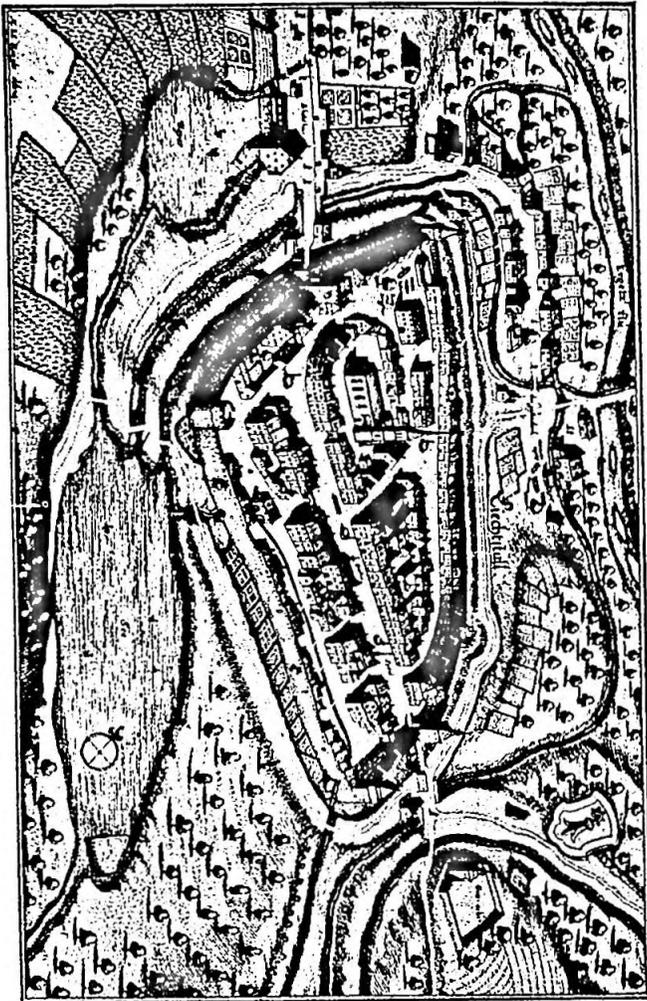
Lehrer in Neu-Allschwil

Mit 54 Abbildungen



Basel 1923

Verlag von Helbing & Lichtenhahn



Miesel, Totalansticht (17. Jh.). (Nach Matth. Merian.)

1960



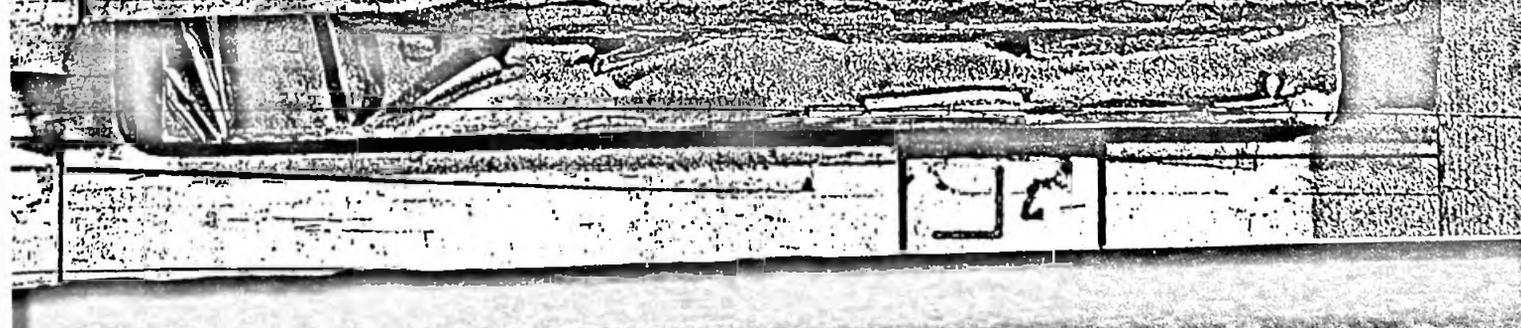
# GEMEINDEPLAN VON MUTTENZ

MASSTAB 1:10000



WÖHLEN  
DEUTSCHLAND

600 ✓



Ausschnitt aus dem farbigen  
"Geometrischen Grundriss des  
Zwittler, Wiltener und Mierlochmühlener  
Banns" von Georg Friedrich Meyer  
(Vermessungsingenieur Basel). 1678  
Original im Stadtarchiv Basel-Land

Tafel 9/21

Der Weinfel.

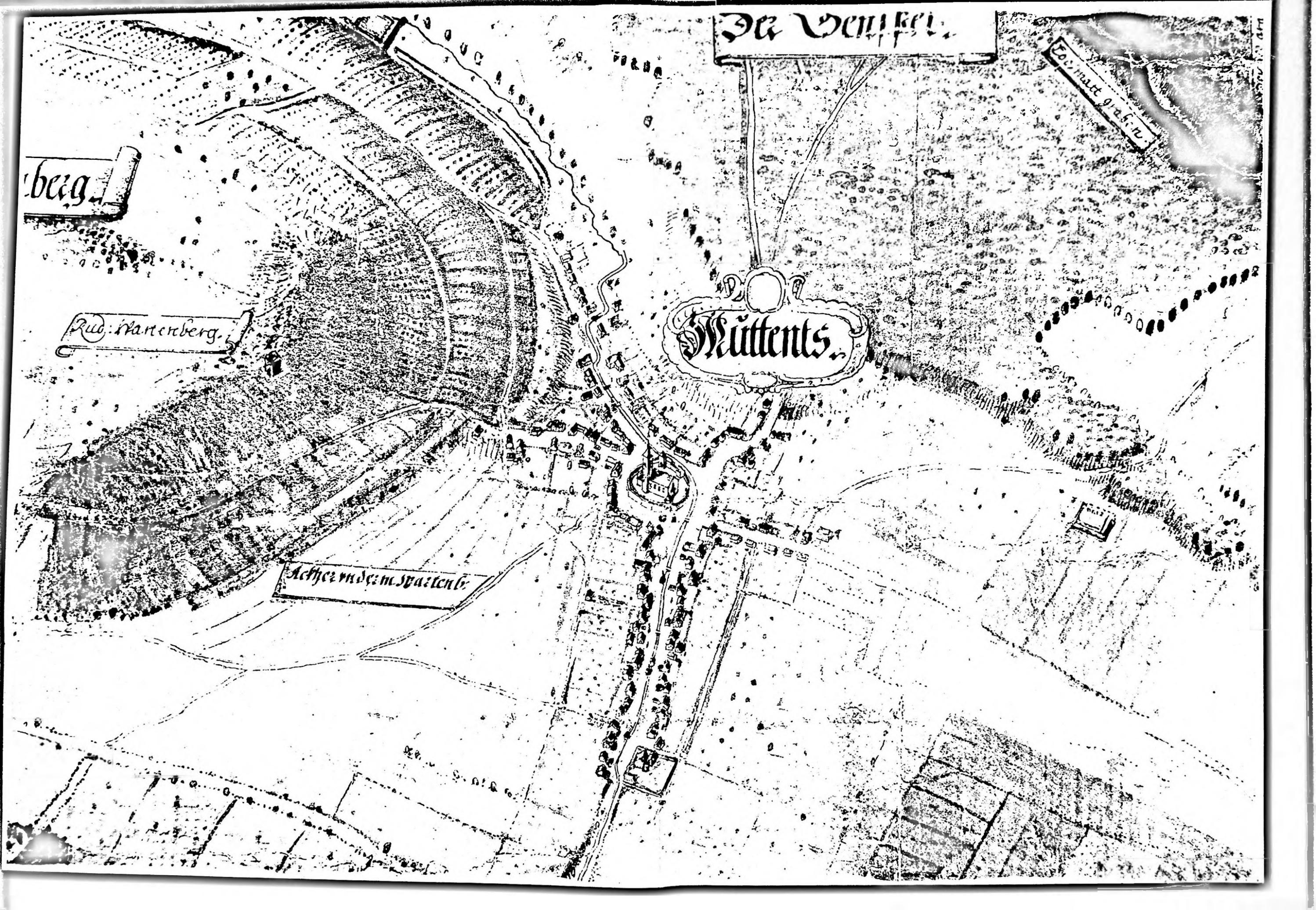
Ed. mat. Graben

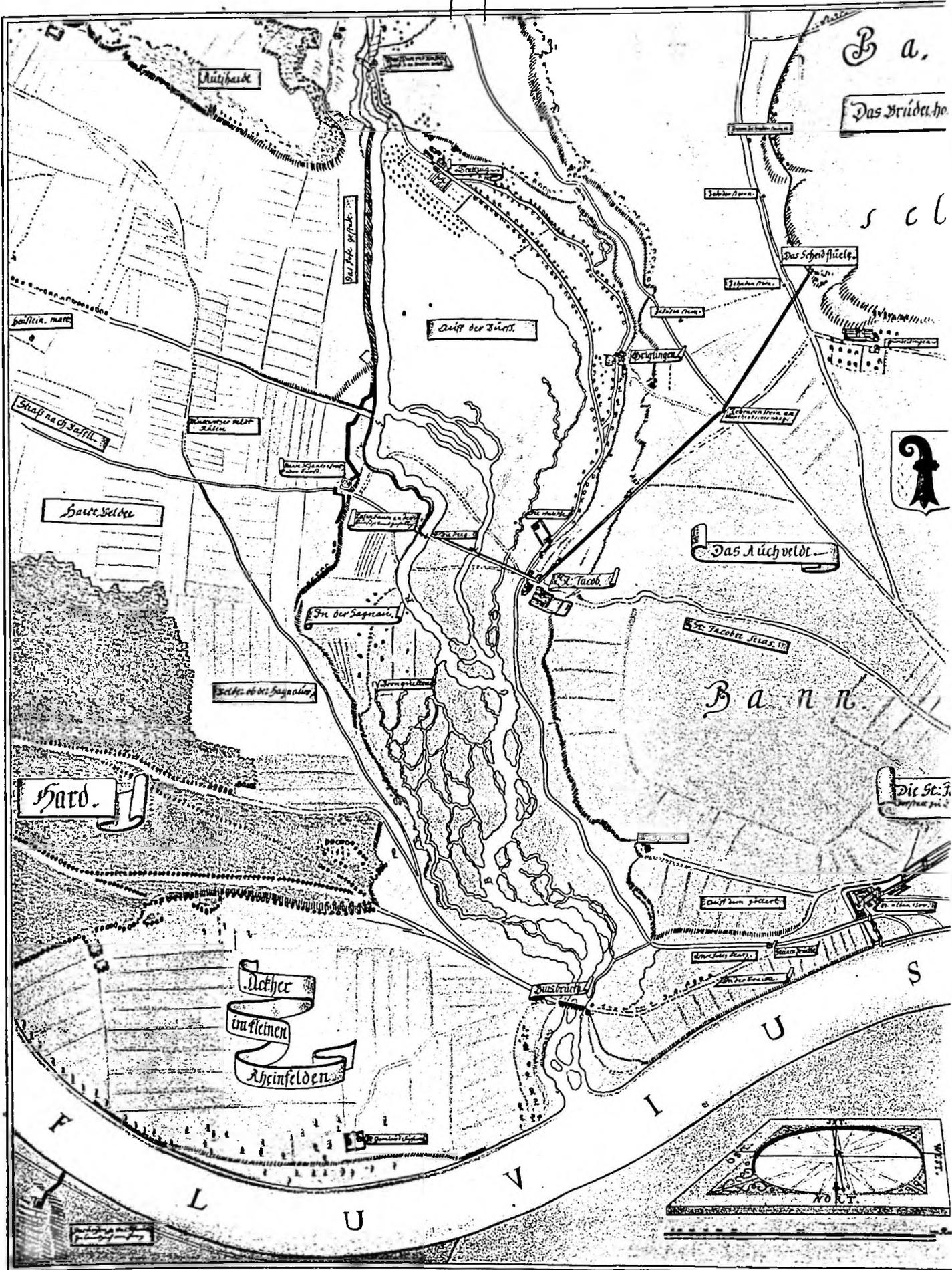
berg

Rud. Stantenberg

Do  
Mittents

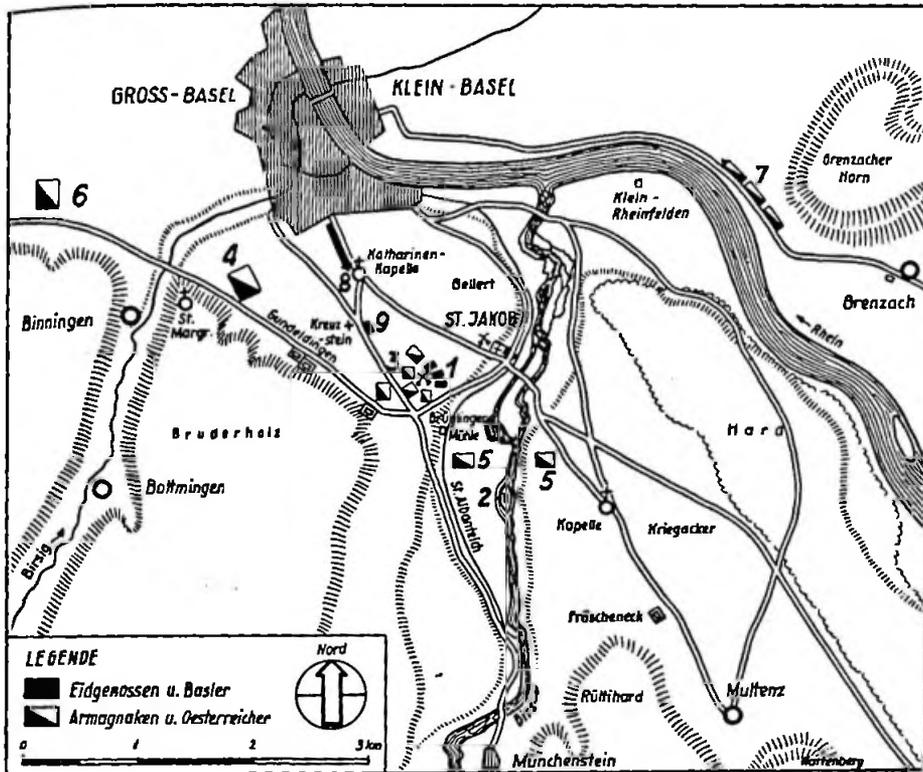
Aether vnder in spalten





Unterlauf der Birs nach Georg Friedrich Meyers „Geometr. Grundriss des Bratteler, Muttentzer und Mönchensteiner Banns“, 1678. (1 Rute = 4,5 m)

Gleiche Plan in: Bankl' / Gubes;



früher  
sah die  
Lage!!!

Situation der Schlacht bei St. Jakob an der Birs. Nach den Plänen von A. Bernoulli und G. F. Meyer. Die nachstehenden Erklärungen beziehen sich auf die Zeit des Basler Auszuges, vormittags zwischen 9 und 10.

1. Drei Haufen der Eidgenossen im Felde bei Gundeldingen.
2. Getrennter eidgenössischer Haufen auf einer Birsinsel.
3. Rechter Flügel der armagnakischen Hauptmacht im Kampfe mit den Eidgenossen.
4. Linker Flügel der armagnakischen Hauptmacht, Basel beobachtend.
5. Die bei Muttenz geschlagene Vorhut unter Dammartin am Birsbord, nachher auf der Birsau. Sie verwehrt nun den Eidgenossen den Rückweg über die Birs.
6. Reserve der Armagnaken, unter dem Befehl des Dauphin, im Westen von Basel.
7. Österreichischer Zuzug unter Rechberg, Kleinbasel bedrohend.
8. Auszug des baslerischen Fussvolkes.
9. Reiterei der Basler, die beim Kreuzstein anhält.

— August 8. Die Schlacht ... 1/60. u  
 179 Neujahrblatt der 606 1882  
 — Basel 1877

BHBl 9.79 (1944) Band 2 Seite 341

in roter Wein,

den zwischen  
eres G. (1398

Schlagbaum,

er. Vor den  
die Armag-  
lagen darin.  
und schossen  
gner erlagen  
pfenden von  
Stürme der  
hen. Ratlos